

Yc
8685





K. 97, 3.

II
Yc
8685



M. Georgii Sigismundi Sittigii,
eines dennoch recht Christlichen Dieners am Evangelischen
wahren Worte Gottes zu Groß-Lissa/
dennoch besseres und recht Christliches

BIBLIOTHECA
POMUCKAVIANA

Bernerer

Begen-Bedencken

Dem in der That noch mehr unchristlichem/ recht aberem und
weit mehrerer höchstärgerlicher Lügen und größter
verleumbdung und lästerung vollem

weiterem Bedencken

Des sich selbstennunmehr aus schrecklicher philavrie alle
ne vor allen andern so nennenden Christlichen Physici
über seine zu Gottes Ehre und seiner Seelen-Rinder Busse und
Bekehrung allerdinges treulich abgesehene

Blut- Zeichens- Predigt

Und die darinne gründlich erörterte und nicht vergebens/ son-
dern genugsam vertheidigte Frage:

Was von dem Blut- Zeichen auff dem Zeiche
zu Klein- Lissa zu halten sey?

mit stärkerem Nachdruck entgegen gesetzt/

Darinnen des Physici gar kahle/recht seltsam vertreibere und noch
so scheinheilige Entschuldigungen/ lügenhafte Beschuldigungen und
handgreiffliche grobe Lästereien durch kurz bey jeder Seite seines boß-
haftigen weiteren Bedenckens angemerkte Fragen offenbahrllich dar-
gethan/ mit besseren Physicalischen und Theologischen Gründen haupt-
sächlich wiederlegt/gebührend abgewürket und allen unpartheyischen
recht Christlichen Theologis u. Physicis zu Dero-Hochverständigem
endlichem Deciso gänzlich anheim gestellet werden.

Delitzsch/ druckts und verlegt Christian Vogelgesang/ 1704.

Den sich zwar selbst^{en} aber fälschlich also nennenden
Christlichen PHYSICUM:

Jer. VIII. v. 8. 9.

Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen das recht ist
 und haben die heilige Schrift für uns? ist's doch et-
 tel Lügen was die Schriftgelehrten setzen. Darumb
 müssen solche Lehrer zu schanden/erschreckt und ge-
 fangen werden/ denn was können sie gutes lehren/
 weil sie des HErrn (NB. Buß-) Wort verwerffen?

item v. II. 12. ejusd. Cap.

Sie trösten mein Volk in ihrem Unglück/ daß sie es gering
 achten sollen/ und sagen: Friede/ Friede/ und ist doch nicht Frie-
 de. Darumb werden sie mit Schanden besteben/ daß sie solche
 Greuel treiben/wiewohl sie wollen ungeschändet seyn/ und wol-
 len sich (NB. auch ihres Lügen/ Leugnen und Lästern) nicht
 schämen/ darumb müssen sie fallen über einen Hauffen/ und
 wenn ich sie heimsuchen werde/ sollen sie fallen/ spricht der
 HErr.

item Cap. IX. v. 3.

Sie schieffen mit ihren Zungen eitel Lügen/ und keine Wahr-
 heit/ und treibens mit Gewalt im Lande/ und gehen von einer
 Bosheit zur andern und achten mich nicht/ spricht der HErr.

Ja so sagen/ schreiben und denken sie: Wir habens recht
 und macht allein/ was wir setzen das gilt gemein/ wer ist/ der
 uns soll meistern?

Uns wollst du GOTT/ bewahren rein für diesem argen Ge-
 schlechte/ und laß uns dir befohlen seyn/ daß sichs in uns nicht
 flechte! etc.

solches wünschet von Herzen

M. Georg Sigismund Sittig/ Prediger
 der Evangel. Buß- und Glaubens Wahr-
 heit zu Groß-Lissa.



J. J. A. T. G. A!

1. Frage: Wo könnte wohl eine grössere *Ad Titu-*
Ehligkeit und Prahlerey unter der Sonnen gefun- *lum;*
den werden / als bey dem unbeschreiblich hochmü-
thigen Physico, der auff den Titel seiner prahl-
haften neuen Charteque stracks oben an nicht
mehr setzt: **Eines** (nebst andern Christl. Physici-
eis) sondern / so zu reden / in singularissimo: **des** Christl. Physici, als
sey er es alleine und kein einiger mehr auff der weiten und breiten Welt/
nicht nur nach lächerlichen Pharisaischen Hochmuth Luc. 18. v. 11: Ich
dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie (sondern weit mehr / als) andre
Leute ic. oder wie der hochmüthigste König in Frankreich sich den al-
ler Christlichsten König zu nennen pfleget / welchen Titel doch er so we-
nig / als der Fürst der Finsterniß in der Hölle verdienet?

2. Frage: Ist das ein Christlicher Physicus, der seine grobe und
ganz unchristliche Lügen / Verläumdungen / Verspottungen / Läste-
rungen und ungegründete Beschuldigungen in seinem unzeitigem Be-
dencken und weiterm Bedencken wieder einen mit Nahmen ausdrück-
lich genannten und wohlbekanten Diener Gottes höchst unverantwort-
lich ausgeiffert / ungeacht sie in beyden icht gemeldeten Schand-
Schriften so offenbährlich und handgreifflich seyn / auch ungeacht ge-
nugsamer und ganz deutlicher Erinnerung von gedachtem Diener Got-
tes / gar nicht erkennen / sondern / bloß unter dem Schein und Titel
eines noch so guten Christen / mit desto mehreren unchristlichen Lügen/
Verläumdungen / Verspottungen / Lasterungen und Beschuldigungen
in seinem ganz unchristlichen und recht bösen weiteren Bedencken nur
desto hartnäckiger und böshafftiger vertheidigen u. wieder die Christ-
liche Wahrheit dennoch überley recht haben will / gleich jenem unbeson-
nem Edelmann / der / bey auch höchst ungerechter Sache wieder seinem

Priester und Beicht-Vater / sehr unchristlich und lächerlich gesprochen:
Der Teuffel (Gott verzeihe mir / solches zu gedencken) höhle mich!
ich gebe mir nicht unrecht?

3. Frage: Ist das nicht eine haupt Lügen? Daß ich meine Frage oder vielmehr meine ganz richtige Antwort darauff in der Blut-Zeichens-Predigt: Daß das Blut-Zeichen auff dem Feiche zu Klein-Lisfa nicht gar zu verwerffen oder in den Wind zu schlagen / sondern vermuthlich ein Blut-Zeichen/oder blutige Anzeigung blutiger Kriege und anderen blutigen elends sey/ ich in meinem Gegenbedencken vergebens zu vertheidigen getrachtet / da ich doch in gedachter Predigt ganzer 6te halbe Seiten/nemlich à pag. 34. usque 39. und in dem Gegenbedencken durchs ganze dritte Cap. über 31. Seiten lang/es mit probabeln und glaubwürdigen rationibus und probationibus zur Gnüge/ und dem Phylisco ad nauseam usque, erwiesen habe?

Ad Di- Woher weiß denn Phyl. daß Gott der Herr nicht mein / sondern
ctum sub sein Herz gewiß durchs Wort mache? Sein eigen Decisum gilt
scriptum nichts/ Syr. am 18. v. 21: Straffe dich vor selbst / ehe du andere und
Bibl. derer Schrifften urtheilest/ Jac. 4. v. 12: Wer bist du / der du einen andern
Prov. 21. urtheilest. Vid. etiam v. 11. ejusd. cap.

v. 2:)
Ad glos- 1. Frage: Schlägt der Phyl. mit dieser Randglosse Lutheri ihm
sam selbst nicht weidlich auff das Maul? wie aus folgenden Sylog. klar und
Luth.) deutlich zu ersehen:

Was man thut auff Gottes Befehl/ da ist man gewiß/
Atqui öffentliche/ aus guter Intention zur Ehre Gottes und Be-
kehrung ihrer Pfarr-und Seelen-Kinder / von redlichen Dienern
Gottes gehaltene und-edirte Buß-Predigten nach böshafftigen
affecten zu censiren/zu sugilliren und durch und durch zu scopti-
ciren / hat Phyl. keinen Befehl von Gott.

E. Ist er nicht gewiß / daß weder sein Bedencken noch weiteres
Bedencken recht sey/oder er damit überley recht habe.

Responde, verwegener Großthuer! Vel ad majorem vel ad mi-
norem.

2. Folget nicht aus solcher Glosse eine ihm selbstn starck wieder-
sprechende instanz in ferneren argument:

Alles

Alles was auffser Gottes Wort ist/ das alles ist eitel Dünckel
ein Wahn und ungewiß/
Arqui des Phyl. unzeitiges Bedencken und weiteres Beden-
cken ist auffser ja wieder Gottes gepredigtes und geschriebenes
(Buß-) Wort/ E. ist es eitel Dünckel/ ein Wahn und mehr als
zu ungewiß.

Das Oraçulum, vel quasi zu re. gebe formale Antwort:

1. Frage: Wer ist der fürnehme und gelehrte Mann/ der von der Ad p. 2.)
schlechten *actim* M. Sittigs Blut-Zeichens Predigt in einem der be-
schämtesten Buchladen zu Leipzig sententioniret hat? Ist es wahr/
daß er also unparteyisch sententioniret/ und er ein so fürnehmer und
gelehrter Mann ist/ warum verschweigt denn Phyl. seinen Nahmen?
Oder ist es/ meine Predigt gänzlich zu vernichten und seine Schmie-
rerey selbst groß zu machen/ ein von dem Phyl. selbst erdichtetes altes
Weiber-Mährlein? Und wessen ist der eine der berühmtesten Buchla-
den daselbst? Ist es der/ darinnen des feindseligen Ph. sehr schlechtes
und albernes Bed. und Weit. Bed. zu allererst zu finden gewesen (will
nicht sagen verleget worden?) So weiß ieder mann in Leipzig/ daß ders-
selbe noch in gar sehr schlechten Ruhm und bemeldeter Buchhändler
darinne ein zwar sehr Großhufischer/ aber noch ein armseliger Anfän-
ger ist/ ja/ würden gleich noch so viele dergleichen Chartequen darinne
zu verkauffen gefunden/ hat er deß gar schlechten Ruhm/ hingegen
desto größre Schande davon!

2. Frage: Sind das nicht recht unChristl. und verzweifelt bößbaf-
te affecten eines in der That recht unChristl. Ph. der/ wieder alle Christl.
Liebe/ mir meinen guten Credit, auch meinen ehrl. Sittigschen Nah-
mens/ unverdienet nehmen will? Verleihret er nicht vielmehr/ als ich/
über solche unChristliche Verkleinerungen und Verläumbdungen bey
allen vernünftigen und raisonabeln Christen allen credit eines Christ-
lichen Physici? Und siehets nicht ein iedwedes Kind/ wie er/ ungeacht
seines noch so sehr gerühmten Christl. modesten Bezeugens/ in seinen
Bed. und Weit. Bed. sich unchristlicher und unmodester nicht auff-
führen können? überzeuget ihn nicht sein eigen Gewissen und die That
selbst? Ja/ so das nicht meine Person und mein heiliges Priesterliches

Ambt prostituiert heisset / wüßte ich nicht / was es denn hiesse. Was brauchts denn seiner höchst-lügenhaften Entschuldigung wieder meine rechtmäßige Klage darüber/da ers würcklich gethan und noch thut? O/ daß er mit solcher höchst-lügenhaften Entschuldigung geschwiegen hätte!

3. Frage: Wer sind die Höhern / die mir die Edirung meines zu Rettung der Ehre Gottes und seines heil. Worts / meines Priesterl. Respects / und höchstnöthiger Vertheidigung der Sonnenklahren Wahrheit / recht abgezwungenen und gedruckenen Gegenbedenkens gegen des Ph. in der That recht Lügen- und Lasterhaftes Bed. ab- und wiederrathen hätten / und wer hats gesagt? (oder ist es ein bloß Weiber Geflatzche?) so will ich antworten; ob es geschehen sey/oder nicht? und/so es geschehen/ will ich/wenn der Ph. sich zu erkennen giebt/zugleich anzeigen; ob es aus aufrichtigem und unparteyischem Herzen geschehen sey/oder nicht/und ob ich solchen Rath billiger folgen oder nicht folgen sollen?

Ad p. 3.
und 4.

Heisset das nicht meine Person verkleinert und mein Ambt prostituiert / ja das gute Buß- Werck verhindert / wenn verläumbderischer Ph. in seinen bösen Bed (a) wieder meine Predigt ohne Befehl / ohne Beruff und ohne dringende Noth geschrieben (oder recht zu sagen/in die Welt geschmadert/) und selbe so schändlich wiederleget und vernichtet? (b) gedachte meine Predigt vor eine nicht erbauliche Predigt schilt? in dem er pag. 4. seines Bed. NB. zu erbaulichern (incomparativo) Predigten Gottes gedeylichen Seegen wünschet / und noch über das p. 8. seines kahlen weit. Bed. sich ausdrücklich darauff beruffet; daß sein Wunsch dahin/nehml. NB. auff erbaulichere (wiederum in comparativo) Predigten meistens gehe. (c.) Das Hauptwerck/nehml. die Proposition oder Vortrag der Predigt liebedlich und ohne Noth taubelt / (d) die zur Predigt genommene Anlam oder Gelegenheit das Blut-Zeichen ärgerlich verspottet / (e) die daraus zur Buße und Befehlung gezogene Ufus oder Lehren mit einander verwirfft / und p. 18. vor kein geoffenbahretes Wort Gottes / sondern p. 19. vor was mehr schädliches / als nütliches / ja vor gar was ärgerliches / wie des Engländer / Fullers nicht genug gegründete Schrift zu Behauptung; Daß Prinz
Wal-

Wallis ein Huren-Kind gewesen/hält/ (f) p. 5. mir ausdrücklich schuld giebt; es sey die Abhandlung der Frage in der Predigt mit frembden Polken gefüttert oder ausgeschrieben / und (g) ganz spöttisch und un-Christl. p. 4. kleelet; ich wolte/als ein Mann von grosser imagination, bemeldte meine Predigt vor ein Oraculum gehalten haben / so er auch in seinen lästerl. weit. Bed. p. 8. lästerlich wiederhohlet/ ja (h) gar pag. cit. 8. lästert; ich sey ein Christlicher Diener Gottes / vel quasi, oder hintenumb daß es besser dauchte/ darauff sich billig eine scharffe Retorcion gehörtes/allein/ zu Bezeugung meiner hergauffrichtigen Christligkeit/will nach meines Heylandes Exempel/ ihn 1. Pet. 3. v. 23. nicht wieder schelten/da ich so grob gescholten bin / seine eigene Sünde wird ihn unter Augen schelten/Sap. 4. v. 20. Seine fernere Lästereien in Weit. Bed. p. 25. daß ich damit Gott vergeblich gedienet und dessen Nahmen mißbrauchet hätte/ und viele andere dergleichen zu geschweigen. Der Herr sey Richter zwischen mir und ihm ! 1. Sam. 24. v. 16. und wie kan er so schreckl. lügenhastig / da doch das Werck selbst viel ein anders/ nach ietzt genugsamen angeführten Gründen / redet / sich so verwegen entschuldigen? nach der aller verwegnesten Leute Principio: Si fecisti, nega, hastu was gethan/längne nur wacker. Ja wie? ist er also/nach seinem ihm selbst pag 3. seines Weit. Bed. gefälletem Urtheil / nicht ein Lästerey und höchst straffwürdig? Der Beweis ist ex antecedentibus genug da! Von seinen Pietistischen Mucken / die er laut solcher Umstände/immer mehr und mehr selbst verräth/und daß er/ nach solcher Heuchler Art / gleichsam 3 L. Lügen / Leugnen / Lästern in seinen Wappen führet / nicht zu gedencken. Sapienti sat! seine lästerhastige Pedantereyen von meiner (seiner albern Meinung nach) schlechten excüße meines edirten Gegenbedenkens/ und mir recht boshaftig imputirte Feder-Fechtereyen / dererwegen/ als recht kindischer lappalien/ er einen sonderen locum Bibl. anzuführen sich schrecklich prostituiret hat / sind dessen Zeugniß genug ja die rechten Wappen-Farben/ damit das Wappen überaus herrlich/ vel quasi, illuminirt wird!

I. Frage: Welches sind seine Worte/die eine sondre *ἀντιστοιχία* und Ad p. 4. acumen mit sich führen? meynet der läster-Ph. etwa seine stachlichte *in specie*? Lügen-und Lästerey-Worte? so frage ich billig weiter: ist damit zu dispu-

spütiren sein lex und methodus? Und will er damit mich ad absurdum bringen? so wird ein ieder Vernünftiger aus denen Worten Jesu selbstn Joh. 8. v. 44. zur Gnüge sehen; was vor eine schlechte und höchst verfluchte Teuffels = Kunst es sey/ und was derer/die darnach disputiren/ihr Theil sey/ Apoc. 21. v. 4. Sind das sanftmüthige Disputanten/die es so arg/als der Teuffel selbst machen? und sind die nicht von schrecklicher imagination? Ja ist das nicht eine greuliche Blasphemia oder Gotteslästerung/ dem heil. Stephano ja dem Allerheiligsten in Israel/ dem Sohne Gottes / Christo Jesu selbstn mit NB. solcher Teuffels = Kunst gleich seyn/und mit Lügen = Verläumdungen und Lästerung vollen Worten sich rühmen wollen; daß man sie nach diesen seinem Exempel auff's allerbeste auff die Goldwage geleet habe? O grosser Heiliger! vel quali!

2. Frage: Was meynet Phyl. vor eine Schrift/die ich/ seiner Beschuldigung nach/vor ein verfluchtes Pasquill und Schand = Chartreque halte? indem er blosshin geschmieret: Die Schrift; will nicht hoffen/daß er die heil. Schrift dadurch verstehet/sonsten wolt ich ihn einen befürchtete Schand = Lügner in faciem billig heissen: Verstehet er aber seine Schmach = Schriften? so thue ich ja nicht unrecht/ nach seinem eignen Principio, wenn ich Scapham Scapham nenne. Und worzu dienet denn der Unrath seiner Heuchel = Vorbitte vor mich: Der HERR vergebe ihm diese 2c?

3. Frage: Meritirt das nicht eigentlich eine Injurie und Calumnie genennet zu werden/ wann allzu calumniöser Ph. (a) rechtschaffene Diener Gottes vor Diener Gottes vel quali (b) vergebliche Diener Gottes [c] vor solche gottlose Leute/ die Gottes Nahmen mißbrauchen/ bößlich ausgiebt? was ist das anders/ als wie sie die Pietisttsche Laster = Vögel lästerlich zu nennen pflegen; Mammons = Diener/ Bauch = Diener/ Götzen = Diener/ Teuffels = Diener/ 2c. [d] Vor Polterer / wie er p. 26. seines weit. Bed. thut [e] vor klaffende Hunde p. (f) ja gar vor Teuffel schilt/die feurige Pfeile brauchen / wie grober und unverschämter Censor im Beschluß seines lästerl. Anhangs erschrecklich lästert / welches ich vor die größte injurie und calumnie halte / denn der ärgste Schelm und Dieb ist nicht so arg/ als der höllische Erbschelm und Seelen

len- und Seligkeits-Dieb/der Teuffel ist: schöne Christl. modestia oder Bescheidenheit! Vel quasi, daß besser daucht. Und endl. ist hiez bey die Frage: Wer ist der andere/ der vielleicht schärffer würde aufgegossen haben? ärger/ als er mit seiner Gottsvergeßnen Laster-Lauge hätte es der Teuffel nicht machen können! Dencket er aber ein heil. Engel gegen jenem zu seyn / so zeige er/ zum Zeichen noch einiger Christl. Liebe gegen mich/ ihn ungescheut an/ und nenne den grimmitigen Wolff oder Beer /die dergestalt ärger/als er und der Teufel ist/ damit ich mich mit recht Christl. und Theologischer Prudenz, nach unsers Heylandes allergetreuesten Warnung/ Matth. 7. v.15, vor ihn fürsehen möge.

4 Fr: Ist das nicht tacitè mir stillschweigen auferlegen wollen/ wenn Ph: (a) seines unzeitigen Bed: flecket; ich hätte mich darüber nicht zubeschweren / (b) oder würde mich in verdacht setzen; als wäre ich der imagination, es wären/wie alles/ was ich redete oder schriebe/ also auch meine Predigt/mein Gegenbedencken und dieses ferneres Gegenbedencken lauter Oracula, (c) Wenn er in seinem Weit. Bed. p.2. schmieret: O si tacuisset &c. und p.3. so er lieber geschwiegen/ satius ipsi fuisset. Frage also ferner: ist das eine ungegründete Meynung von mir / da dessen so klahre Worte Grundes genug meiner untrügl. Meynung sind? und warum darffer abermahl so gar grob lästern: ich hätte es auß einem recht vergallten-und bößhaftigen Herzen mit dem gröbsten Unverstande herauß gegeiffert / und mich dabey als ein fast halbrausender aufgeführt: Darüber ich aber nur lache und ohne Alteration mit meines Jesu Worten Luc.6. v. 42: Du Heuchler/ zuech zuvor den Balcken aus deinem Auge etc. sein Laster-Maul und Feder gebührend stopffe. Und noch gut ist/ daß er nicht ein mehrers gesagt (wiewohl von seinen erbitterten Gemütthe es recht heißen mag: Voluntas habetur pro facto, oder sein böses wollen ist eben als seine böse That) son st hätte ich des Herrn Jesu Urtheil Matth.5. v.22: Wer zu seinem Bruder sagt: du Narr/der ist des Hölischen Feuers schuldig/ ihm zu scharffen Schnup-Toback unter seine allzuhochtragende Nase reiben wollen/zumahlen daß obigen seines weiter intentionirten sagens Meynung gewesen/p. 5. klahr an Tag leget; ich hätte scurrilia oder Lotter-Bübische Schand-Bossen tractiret.

Ad p. 5:) 1. Fr. Heißet das puerilia und scurrilia tractiret / umb damit meiner (seinem allzurachgerigen Verläumbden nach) schließnen Sache auffzubelffen / wenn ich / aus rechtmäßiger Retorsion, da Ph. mich in die Schule führen wollen / ihn billig wieder (kan nicht davor / daß es etwas empfindlicher geschehen / denn *patientia nimis laesa &c.*) in die Schule geführt habe: Hätte er mich mit frieden gelassen und mich nicht gar vor einen Idioten gehalten / wäre es wahrhaftig! von mir auch nicht geschehen. Seine letzte Erklärung p. 9. NB. scheint zwar alle gut; er hätte mich nicht in die Schule nach Zörgau führen / sondern nur des Herrn Rect. daselbst Leipziger Prediger / Kunst citiren und mich dahin remittiren wollen. Allein / so das nur seine Meinung NB. aufrichtig gewesen wäre / so würde er nicht in seinem vorigem p. 4. (a) darzu gesetzt haben NB. Schul-Rect. weil man ohnediß wohl weiß / daß zu Zörgau kein Roct. Magnif. ist / warumb hat er denn nicht schlecht weg Rect. zu Zörgau gesetzt? (b) Über das er mir nicht schimpfflich vorgeworffen haben würde; daß wieder desselben heraus gegebene Leipziger Prediger / Kunst ich angestossen hätte / und also bey ihm consequenter in die Schule gehen und die Propositiones kürzer einzurichten lernen solte. Sind das nicht wieder stinkende Pietistische Mucken; weidlich / nach ihren oben beschriebenen Wappen / zu leugnen?

2. Frage: Wie hält Ph. seine Christl. Parole (die / weil sie gedruckt ist / billig wahr seyn solte) *in sanas ineptias zu vermeiden und rem zu tractiren?* Resp. vel quasi, so / daß es wohl besser seyn möchte! indem er nicht nur aus rachgerigen Gemüthe mit denen N. B. C. Schützen und Quintanern (welches er doch an mir schimpfflich tadelt / aber *præc. p. meine Ursache dessen gelese / turpe est censori, quem culpa &c.*) so gar spöttisch aufgezoogen kömmt / sondern auch mit der von mir gedrohenden inquisition, Häschern / Schindern und verbrennen sein böshafftiges Hohn / Gespötte hat / da doch solche meine rechtmäßige Bedrohung conditionaliter oder mit gewisser Bedingung ergangen; so ferne sein damals künfftiges scriptum in forma eines Pasquills von ihm heraus kommen würde: *Weilen aber sein Weit. Bed.* (das hat ihn Gott gerathen!) dergleichen nicht ist / darff er nicht so spotten noch trocken / daß ich nicht an ihm haßten kan / er nehme sich nur künfftig auch sein in acht! thut er es aber nicht / kan denn Zeit genug geschehen was recht ist / er wage es nur nicht keck darauß: Von mir jedoch ist solche rechtmäßige Bedrohung gar kein Trost / und darff er die Viebel darwieder so unchristl. und liederlich nicht mißbrauchen. Ja wer siehet nicht / daß sein bißgen in der Schule gelerntes Latein; *parturiunt montes &c.* auff mich und meine Persohn recht böshlich

lich appliciret / abermahl Zeugniß genug seiner unverantwortl. Verklei-
nerung meiner Verohn sey. Gott vergebe es ihm/ daß er meinen Schöpf-
fer tadelt! jedoch soll er wissen/ daß wohl ehmal ein kleiner David wie-
der einen grossen und noch so Großhaischen Goliath das Feld erhalte hat/
1. Sam. 17. v. 49/50. Auf seine verdrüßliche Arbeit in l. v. dreckichten
Stall zu antworten/ mache ich mir auch nicht die geringste Mühe/ weil es
gar eine stinckichte Arbeit und unter die scurrilia, damit l. v. dreckichte
Stallbuben umzugehen pflegen/zu zählen ist.

1. Frage: Ist das nicht abermahl eine recht unchristl. und sehr lügen-
hafte Beschuldigung; wenn Ph. unchristl. Verläumbder mich bößlich
beschuldiget; ich sey selbst unchristl. genug / weil ich ihn einen Schmierer
nennete. Aber was ist das unchristliches? wenn ich Scapham Scapham
(wie er selbst p. 5. in geringsten nicht unrecht zu seyn setzet) nenne / oder
den/ der unnöthige und recht alberne Dinge wieder Gottes richtig gepre-
digtes und geschriebenes Wort / ohne einige Noth/ Befehl und Beruff/
aus blossen affecten / und sich vor der Welt als ein Oraculum sehen zu las-
sen/ zusammen schmieret / ein ganz unzeitiges Bedencken / darüber alle
vernünftige Leute ja nur wenig verständige Kinder lachen / in Druck
giebt/ und das Papier / welches wohl zu nützlichern Dingen hätte kön-
nen gebrauchet werden / theils selbst beschmieret / theils in der Druckerey
beschmieren lässet. Daß er mir aber boshaftig vorwirfft; ich wäre
noch ein größerer Schmierer/ als er / weil ich in die 1ste halben Bogen von
einer schmieriichten Materie auffgesetzt hätte / da doch nicht die Menge ist
de quantitate; wie viel oder wenig/ sondern de qualitate; weil er nichts son-
derlich bedenkliches/ sondern nur Lappalien von Physischen Grillen und
unnöthigen Scrupeln/ mit lauter Lügen/ Verläumbdung und Lasterun-
gen beschmieret/ ob gleich in unzeitigem Bed. nur auff dritte halben Bogen/
dennoch ärgerlich genug / in Weit. Bed. aber über 6te halben Bogen/
nicht vernünftig/ sondern gar unvernünftig und ziemlich thummi zusam-
men geschmieret/ und damit seine Conduite allzu garstig besudelt hat. Und
ist noch nur ein wenig Verstand in ihm/ so kan er ja selbst an Fingern
leicht abzählen/ daß / wenn ich seine Wiederlegungs-Worte recensiren
und darauff nothwendig auff alles meine richtige Antwort umständlich
(nicht auff das meiste und auff die vornehmste Argumenta, wie er/ einfäl-
tig stille zu schweigen) geben müssen / länger nicht habe fassen können: sei-
ner unnützen und zancfsüchtigen Einwürffe waren ohne Noth allzuviel/
gehöret also viel Antwort darauff! Sein einfältiges Simile von alten
Medicis ist mir abermahls nur lächerlich / zumahl ich nicht weiß; ob er/
Ph.

Ph. selbst ein Medicus sey / und mit seiner neuen Kunst zu curiren und mit dem Geschmaderen davon will etwa groß thun / und sich vor andern als ein Oraculum und miraculum der Welt sehen lassen. Seine grosse Marter und Hautschauern über mein Gegenbedencken / vielleicht als ziemlich starcke Pillen / ist mir leid.

2. Frage: Ist das der NB. alleine vor allen andern in der ganzen Welt NB. Christl. Ph., der Gottes Wort und meine wohlgemeinte Buß-Predigt aus demselben mit unter die Schmierereyen zehlet? (Denn weilen mein Gegenbedencken nur zehnde halben Bogen ist / rechnet er bey Zählung 1sten halben Bogen / die Predigt ohne allen Zweifel mit dazu) wie will ers vor Gott verantworten? Doch was wundre ich mich? weil Gottes Buß-Wort zu Erkänntniß seines recht unchristl. Bezeigens gegen mich er nicht besser / als garstige Schmierereyen [will nicht schreiben / vor was anders] hält.

Ad. p. 17:] 1. Frage: Ist das nicht eine recht alberne Entschuldigung auff sein gar unchristl. Beginnen; daß er nicht privatim mit mir conferiret / sondern in einem scripto publico mich lästerlich refutiret; Wer öffentlich und in einem öffentl. scripto irret / dem muß auch öffentlich wieder zurecht geholfen werden! da er doch (a) noch nicht gründlich und mit Wahrheit erwiesen; daß / und worinnen ich geirret. (b) positò, non concessò; ich hätte worinnen geirret / hätte nicht privata admonitio vorhero nothwendig gehen sollen / nach Christi ausdrücklichen Befehl / Matth. 18. v. 15: Sündiget oder irret dein Bruder / so straffe ihn zwischen dir und ihm alleine (es geschehe mit dem Munde in einem freundlichen Gespräch oder per literas amicas) NB. fraternè & amicè, nicht so scoptisch und auff solche verkleinerliche und lästerhafte Art / auch nicht mit so offenbahrlichen und schrecklichen affekten / wie er gethan.

2. Frage: Ist das nicht abermahl eine grobe Schand-Lügen? damit Ph. sich; daß er nicht seines / noch des fürnehmen Freundes Namen genennet / wieder meine rechtmäßige Beschuldigung in meinem Gegenbedencken / abermahls gar kahl entschuldiget / und mir über das fälschlich schuld giebt; ich hätte ihn deswegen einen Calumnianten und Vasquillantanten gescholten; sondern so waren p. 5. meine ausdrückliche Worte: nach Art der Calumnianten und Vasquillantanten / der modus oder die Art / nicht die Person ward gescholten: daß er aber sichs insonderheit angenommen und auff sich gezogen / setzet er sich selbst in nicht geringen Verdacht / daß er mit solcher Art zu schreiben nichts gutes im Sinne gehabt / noch anisò noch habe. Ehrliche rechtschaffene und berühmte Theo-

Theologos, die aus recht bedenklichen und wichtigen Ursachen vor ihren scriptis ihren ehrl. Nahmen nicht meiden / wieder mich verbittert zu machen / ist er viel zu wenig / ja allzu ohnmächtig.

3. Frage: Wie kömmts doch ewiglich / daß Ph. sich über das in meinem Gegenbed. gefekte H. und K. so sehr moqu岸ret / da ich doch niemanden (Deum testor!) darunter meinen noch nennen will noch kan / weil ich meinen aduersarium bis dato noch nicht recht weiß / und ist meine Meynung damit diese gewesen: ich wüßte nicht / mit was vor Fell / Oder K. Fell des Ph. Gehirn dazumahl / da er mir Ausfütterung meiner Predigt mit frembden Volken schuld gegeben / gesüßert gewesen? Fell und Gehirn hat der Buchdrucker einzusetzen versehen / deßwegen es auff niemand's Nahmen zu deuten ist. Oder befindet er sich etwa in seinen Gewissen betroffen / daß von einen dergleichen Buchstaben sein Nahme sich anfahe? so gebe er Gott die Ehre / und schreibe ihn vollends aus / so weiß ich denn / wie ich ihm begegnen soll. Einen ungenannten und so hart mit mir verfahrenen habe ich bishero nicht hößlicher tractiren können.

1. Frage: Solte auff solche verkleinerliche / verläumberische und lä. Ad p. 8.) stel. weise / zumahl in öffentl. gedruckten Schrifften / einen irrenden zu recht zu helfen / und / oft die bloß vermeinte Wahrheit zu untersuchen und über alles sein eyffriges Bedencken zu stellen / nach vom Ph. vorgeschützten allgemeinen Christl. Beruff einem jeden NB. auch feindseligen oder heimlichen Groll tragenden Christen frey stehen? Hilf Gott / was vor schreibens / disputirens und Zankens würde werden! Und wie könnte eine feindseligere Weise seyn / als des Ph. Ja ich frage billig ferner: ist sein unzeitiges Bed. (1) Ein Christliches Bed. darinnen er (a) höchst unchristl. wieder Gottes gepredigtes und in Druck gegebenes Buß. Wort nach feindseligen affecten allzuhessig geeeyffert / (b) alle meine gute intention (ob gleich nicht mit expreslen Worten / und er mit seinen falschen Heuchel. Worten ein anders bezeugen will) dennoch in der That und augenscheinlicher Wahrheit ganz unchristl. vernichtet / vor Suchung nicht Gottes / sondern eigener Ehre bößlich ausleget? (2) Ist das ein vernünftiges Bed. darinnen (a) wieder alle menschliche Vernunft / bloß nach affecten / wieder mich unschuldigen verfahren / (b) die Vernunft schändlich mißbraucher / und darnach und nach blossen Physicalischen Gründen / bloß Vernunft. mäßig (da doch menschliche Vernunft / sonderlich eines durch bößhaften affecten bethörten / oft trüget) ganz unrecht judiciret / (c) Gottes untrüglichen Wort höchst unvernünftig auff

die seite gefeset/ und verachtet/ und (d) Gottes Allmacht; daß er durch das bewusste Blutzzeichen nichts anzeigen können / recht albern eingeschränkt hat?

2. Fr. Ist das nicht auch eine höchst unvernünftige consequenz oder sehr übel geschlossene Folge von dem fast unvernünftigen Phyl. wer sich über ein recht unchristl. und ganz unvernünftiges Bedencken offendiret oder beleidiget befindet/ der zeigt gnugsam seine Imagination oder grosse Einbildung/ daß er ein Oraculum seyn wolle / daß er nicht gefehlet habe / und daß man mehr seine/ als Gottes Ehre suche? Es wird zwar der Ph. solche consequenz; daß auch sein Bed. ganz unchristl. und unvernünftig sey / verwegen gnug leugnen / allein præc. quæst. ad p. 8. ist ihm zur Gnüge erwiesen/ daß dem also / und es recht unchristl. und unvernünftig sey: So er aber ja von Christ-vernünftigem Bedencken (wie ers denn ausdrückl. thut) schreibet/ so gebe ich ihm diese nachdrückl. instanz: Wer sich auff gestelltes Christ-vernünftiges Bedencken offendiret oder beleidiget befindet / der zeigt gnugsam seine imagination oder grosse Einbildung an; daß er ein Oraculum seyn wolle / daß er nicht gefehlet habe / und daß er mehr seine/ als Gottes Ehre suche/ Atqui Phyl. hat sich auff M. Sittiges Christ-vernünftig gestelltes Gegenbedencken höchst offendiret oder beleidiget befunden / E. zeigt er gnugsam an / daß er von imagination oder grossen Einbildung sey/ daß er ein Oraculum seyn wolle / daß er nicht gefehlet habe / und daß er mehr seine/ als Gottes Ehre suche. Den Minorum beweiset er selbst in der That durch sein rachsgeriges und boßhaftiges Bed. und Weit. Bed. zum Ueberfluß und mehr/ als er vor Gott verantworten kan. Und o! wie giebt er mit seinen eigenen Worten ihm selbst wiederumb eine weidliche Ohrfeige!

3. Frage: Ist nicht seines öffentl. oder heimlich feindseligen und grolenden Gemüths gegen mich Zeugniß genug / (1) sein unzeitiger gefasster Eyffer wieder mich/ (a) sein Eyffer-volles Bed. (b) sein noch mehrerer Lästerungen und Lügen-volles Weit. Bed. wieder mich ohne Noth geschrieben? (2) sein unzählliche Verkleinerungen / Verspottungen und unwahre Beschuldigungen und Lästerungen / davon alle Seiten seiner beyden Schmah-Schriefften allzu voll seyn / und præc. quæst. 1. ad p. 3. it. quæst. 3. und 4. ad p. 4. it. quæst. 1. ad p. 5. it. quæst. 1. und 2. ad p. 6. gnugsam bewiesen / davon nicht nur res ipsa, sondern auch sein eigen Gewissen selbst ihn innerlich überflüßig überzeugen wird? Auch bleibe ich allerdings ganz fest und steiff dabey / ob ers gleich noch so wunder gut vorgibt / so ist es doch eitel (weiß nicht/ ob Pietistische?) Heucheleiy/er brenne sich gleich

in

in Weit. Bed. weiter weiß wie er will. Ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis!

4. Frage: Ist nicht seine grosse Flatterie und Grundfalsche Wort-Schmeicheley ihm nicht auch præc. quaest. ad p. 8. satzsam dargethan?

5. Fr. Heißt das der Proposition nur incidenter gedacht / wenn er dieselbe mit einander überein Hauffen zu werffen trachtet? indem er in seinen Bed. p. 5. schmieret / daß ich darinne (a) die Antwort vor der Frage gegeben / (b) darinnen schon gewiß ausgemacht hätte / was in denen Usibus in der erörterten Frage erst hätte sollen ausgemacht werden / (c) mich damit in die Schule nach Sorgau weist / und sie nach der Leipziger Prediger-Kunst einzurichten heisset?

6. Fr. Ist's nicht wieder eine Grund-Lügen und überfalsche Verdrehung meiner Worte; ich hätte ihn einen falschen Hund gescholten? sondern so habe ich p. 9. meines Gegenbed. geschrieben; er habe falsche Mucken / wie die falschen Hunde / die Pharisäer / die ic. und wolte Gott! er hätte sie nicht / so dürffte man nicht darüber mit vielen seuffzen so vielfältig klagen. An meinem wieder seine unchristl. Falschheit rechtmäßig gebrauchtem Cyffer hat Gott nicht / sondern an den Falschen (wie an den falschen Pharisäischen / Hunden / also auch an den heutigen falschen Heuchlern / als deren bösen jungen Affen) einen grossen Creuel / Ps 5. v. 5.

7. Fr. Habe ich dem Ph. nicht bereits præc. quaest. I. ad p. 5. zur Gnüge dargethan; daß er / mich höchst zu beschimpffen / mich in die Schule nach Sorgau führen wollen? Mit was vor Gewissen will ers nun wieder obigen gnugsamen Beweis leugnen?

1. Fr. Worauff gehen des schmah-sichtigen Ph. zu lauter Verachtung Ad p. 9?) des heil. Predigt-Ambs ausgegeifferte giftige Stichel-Worte: bloß auf der Cangel mit Oratorischen Formelchen declamiren können ic? steckt nicht abermahls eine Ehr-vergeffene pietistische Laster-Mucke darhinter? ist das seine Christiana & pia modestia? Oder hat er etwa mit eines grob-thuischen Schul-Mannes / der mehr seyn und wissen will / als rechtschaffene Priester / ja Hochwürdigte Superintendenten / Kalbe gepflüget? Judic. 14. v. 18. er schreibe es aufrichtig raus / ist er ein ehrl. Mann oder Mensch! Et quæ sunt externa, quæ textus habet?

2. Fr. Hat er nicht Wiederlegung p. 11. und 12. meines Gegenbed. genug seiner abermahls groben und unwarren Beschuldigung; daß ich in der Predigt ein ὑσερον πρότερον begangen / oder das hinderste zuförderst gesetzt hätte? weiß er es aber besser / so beweise er es auch besser / als er bisher gar schlecht gethan hat; denn affirmanti incumbit probatio. 3. Fr.

3. Fr. Kan er nun mit denen mir in der Predigt schuld gegebenen Worten zurücke ziehen? damit er nicht durch meinen ihm p. 13. drauff gesetzten Trumpff zum Erk- Calumnianten und Beläumbder gemacht werde/ und sinds nur bloffe Muthmassung/ so trügen/ wie er nunmehr in Weit. Bed. p. 9. gestehet / gewesen / warum hat ers denn als ein Evangelium bey so schlechter Gewisheit höchst undernünftig in der Welt geschrieben? O si tacuisses, verax mansisses!

4. Fr. Fraget der in der That und seinen Schmierereyen gang unchristl. Ph. bey vermeinter noch so grosser Unschuld seiner wahrhaftigen Unchristlichkeit: Was bleibt Gegnern übrig / damit er selbigen die ihm S. 14. vorgeworfene sehr schlechte Christlichkeit / hingegen gar grobe und handgreiffliche Unchristlichkeit erweisen kan? und antwortet darauff: Nichts! so ist dagegen meine (damit er ihm bey seinen bösen Chartequen sich nicht gar einen Engel düncken lasse) höchst nöthige Frage: Ist das nichts? Wenn ich über seine noch immer beharrliche Unbusfertigkeit und halsstarrige Unerkännlichkeit seines grössten Unrechtes wieder Gott und dessen Diener noch ohn Unterlaß seuffzen muß / welches ihm wahrhaftig nicht gut seyn kan / Ebr. 13. v. 17. Ja wenn seiner unbusfertigen Unerkännlichkeit noch immer mehr und mehrere böse Schand-Frucht (dergleichen sein verbittertes weiteres Bedencken leyder! ist) an Tag kömmt; Der Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi / der Vater der Herrlichkeit/ gebe ihm den Geist der rechten Göttl. (nicht der thöricht-ten Vernunft-) Weißheit und wahren Göttlichen (nicht des bösen Quackers-Geistes) Offenbahrung / zu baldiger und herzlichser Erkenntniß seines selbst / Ephes. 1. v. 17.

5. Fr. Ist das nicht auch eine recht seltsame und überwitzige Frage durch den in seiner Vernunft sich allzu sehr verzeigenden Phyl., wenn er von mir/ einem wahren Evangelischen dennoch recht Christlichen und Lutherschen Priester/ bloß aus gräusamer und recht unchristl. Nachzierigkeit; weils wegen gedachter seiner unchristl. un fast-Heidnischen Chartequen ihn vor einen wahren und ungeheuchelten Christen mit Wahrheit unmöglich passiren lassen kan /billig besseres Bedencken/ als er/ getragen/ verzeiffelt bößhaftig fraget: Wie siehets um die Christlichkeit des Gegners? (Könte man wohl albernere von einem Evangelischen rechtschaffenen Lehrer und Prediger und treuen Diener Gottes fragen?) man wird auch dieselbige auff die Probe setzen dürfen: darauff ich freudig antworte: Ach ja per me optime licet. Ich frage aber: Wer soll solches thun? etwa ein Pietist oder Pietistisch-Gesinneter? derer meiste Weißheit oder vielmehr böse Arglistige Geist?

Zeit / Sir. 19. v. 19. ist / alle rechtschaffene Evangelische und Lutherische
Priester und treue Diener Gottes (NB. die nicht mit ihnen in ein Pieti-
stisches oder Pharisaisches Quacker-Horn blasen) erschrecklich schänden
und lästern / und meinen / sie thuen Gott einen noch so grossen Dienst
daran / Joh. 16. v. 2. so verseehe ich mich um ihrer bösen Laster / Orth willen
nichts Guts. Und was Wunder ist also / daß der (nunmehr sich
gnugsam bloß gegebene und an seinen Tücken sattfam erkannte) Phyl. die
Überschrift meines ehrlichen Namens auff den Tit. meines Gegenbed.
ganz lästertlich disputirlich machet in folgenden Worten: M. G. S. Sit-
tigs / als (vel quasi!) eines recht Christl. Dieners an Evangelischen wahr-
ren Worte Gottes zu Lissa 2c. darauff ich aber billig die instanz gebe: ist
der Ph. ein wahrer Pietist oder der wahren pietät gestiffener oder ein recht-
schaffener Christ? Antwort: vel quasi! nichts weniger / was denn? ein
Pharisaischer / Fanatischer und quackerischer Heuchel-Pietist / bloß den
Nahmen und klänge nach / den er doch in der That im geringsten wie an-
dre seines gleichen nicht werth ist / Ursache; weil er aus seinen beyden a-
pert-pietistischen Schandschriften (sein unchristl. Bedencken und Ge-
genbed. meyne ich) die meisten mala requisita & principia der Heuchel-
Pietisten / oben sub fine observ. ad pag. 3. gnugsam bewiesener massen / an
sich hat: Thue ich ihm unrecht / so vergebe mirs Gott / allein lego / da er
sich immer mehr mit Worten und Wercken des pietismi selbst verräth /
wird ein ieder unparteyischer mit mir nicht anders judiciren können.

6. Fr. Ist das was unrecht und seltsames / daß ich mir den Titel eines
recht Christl. Dieners Gottes mit Wahrheit / so der Allwissende Gott
selbst am besten weiß / gebe / nicht aus Ehrgeiß / und als wolte ich alleine
(wie der allein sich selbst / doch fälschlich so nennende Christl. Ph.) ein
recht Christl. Diener Gottes seyn / der Allwissende Gott und Ründiger
auch meines Herzens ist mein bester Zeuge! sondern (a) ex opposito & ad
differentiam des nicht recht Christl. Ph., (b) weil ich der recht Christl.
wahren Evangelischen Lutherischen Lehre von Herzen zugethan bin / sie
aufrichtig und standhaftig bekenne / und nach dem Vermögen / das mir
Gott darreicht / treulich lehre / dessen bestes Zeugniß mir nicht nur mei-
ne sündst. NB. unpartheyische Pfarr-Kinder / sondern auch mein treu-
ester Jesus am Jüngsten Tage öffentlich geben wird / Matth. 25. v. 21.

7. Fr. Ist denn dahers von unchristl. Ph. nicht weiter eine recht kindi-
sche Frage: ist denn das Evangel. wahre Wort Gottes nur zu Lissa / und
etwa ein falsches an andern Orten? Antw. Hat er nicht bereits in mei-
nem Gegenbed. information ex Philof. bekommen: Unius positio, non

est alterius exclusio, oder wenn ich von einer/ nehml. meiner Persohn/ und von einem Ort/ nehml. Lissa schreibe / schlüsse ich drüm nicht andre rechtschaffene Diener Gottes / auch andere Evangel. Lutherische Orthe aus. Wie ich nicht allein ein recht Christl. Diener am Evangel. wahren Wort Gottes bin / sondern nebst mir (Gott sey herzlich danck!) noch viele mehr gibt / also ist auch das wahre Evangel. Wort Gottes / Gott Lob / auch anderer Orthen so wohl / als zu Lissa: Nichts desto weniger aber giebt es leyder! noch viele andre Orthe/wo ein falsches Wort (aber NB. nicht zugutes/ sondern der verführischen falschen Propheten/ auch der heuchlerischen Pietisten verführisches Lügen • Wort) ist: O wie versteiget sich des Phyl. Vernunft allzu hoch / und er nehme sich in acht / daß er nicht/ wie der mit seinen wächsernen Flügeln allzu hoch geflogene Icarus in den tiefsten Koth der größten Schande falle.

Ad p.10.) 1. Fr. Ja mag nicht eine noch alberner feine weiter folgende Frage seyn: ist denn Segner (oder M. Sittig) nur ein Prediger des Evangelii/ und nicht zugleich des Gesetzes? Antw. Wo wird denn ein Evangel. Lutherischer Prediger seyn / der nebst dem Evangelio nicht auch das Gesetz Gottes prediget? Und geschichts denn von mir zu Lissa nicht? der lügenhafte Ph. sage nein darzu / hat er ein Herz / es soll sein Lügen • Maul und Feder bald gestopffet werden. Predige ich nicht Gottes Buß • Wort täglich / und wie man NB. aus dem Gesetze oder heil. 10. Geböthen Gottes sein sündlich Leben täglich erkennen / Gott von Herzen bekennen und abbitten / auch ie mehr und mehr darnach zu bessern / so viel man nur immermehr kan sich bestreben soll: Wie mir meine ganze Kirchfarth dessen mündl. und schriftliches Zeugniß wieder alle Gottsvergeffene Lügen • und Laster • Mäuler bedürften Falls geben wird / meine edirte Buß • oder Blutzichens Predigt selbst ist dessen auch öffentliches Zeugniß vor der ganzen Welt. Halte dannhero den vor einen ehrvergeffenen Calumnianten / der von mir redet oder schreibt; daß ich ein solches Evangelisches Wort Gottes predige / welches dem Gesetz • Wort Gottes zurwie der ist / und dem entgegen gesetzt wird: Hebe ich denn das Gesetz auff durch die Evangel. Buß • und Glaubens • Predigten? Das sey ferner Rom. 3. v. 31: Das Pietistische Gesetz • Wort aber; daß man das Gesetz und die Gebote Gottes vollkömml. halten und durch solche Gesetzhaltung die vollkommene vor Gott geltende Gerechtigkeit Leben und Seeligkeit erhalten könne / ic wieder Gottes wahres und klahres Evangel. Wort zu predigen / soll mich auch der größte Pietistische Pharisäer / er sey wer er wolle / auch in seinem größten geistl. Hochmuth / auff keinerley Weise

Weise / es geschehe mit Beschimpfung oder falscher Schmeicheley / ja er hiesse mich einen noch so lieben Mann / wie der falsche Fuchs in seinem Gegenbed. zu unterschiedenen mahlen gethan / nimmermehr bringen / immer bedenkend die Worte der heil. Mutter des Herrn in ihren Magnificat Luc. 1. v. 51: *Quit zerspreuet die da* (sonderl. Geistl. und Pharisaisch) hoffärtig sind / in ihres Hergens Sinn.

2. Fr. Wo und wenn hat mich der Ph. ad absurdum & silentium gebracht? Lügenhaftes blosses sagen oder schmieren ist nicht genug / er muß es erweisen; und hat er die in meinem Gegenbed. ihm gegebene Regel: *Mendacem oportet esse memorem* schon vergessen? ja wird er nicht dadurch sein selbst eigner Verräther seiner fast ungläublichen imagination und unbeschreiblicher jauchz / ja heisset das seinem p. 5. gegebenes Versprechen nachkommen; vernünftiger handeln / als ich / und ärgerl. *prostitutiones* meyden? ein ehrl. Mann (oder Mensch) hält sein Wort! *cetera, quoad contrarium, textus habet.* Gebrauche ich mich nicht mit recht seiner Worte: *quod unilicet, licet & alteri?* er mag auch mich mit den Worten: *quilibet Verborum suorum interpres*, beschimpffen und verläumbden wollen wie er will / so frag ich ihn darauff: Was sind in seinem ganzen Weit. Bed. alle seine excüsen seines mir höchst angehanenen Unrechts: finds nicht lauter eigene, obgleich lügenhafte / und nur desto mehr verläumberische) *interpretationes* seiner Worte? finds denn drum lauter *asyla ignorantiae suae*: Wie prostituiret er sich dadurch selbst mehr / als mich! Und fällt er nicht selbst in die Grube / die er einem andern gegraben / *Sir. 27. v. 29.* Wohl thut er noch / daß er darzu setzet: *sed transeat hoc!* weil er sich damit nicht auszukommen getrauet.

3. Fr. Ist das nicht wiederum eine recht unchristl. und ganz untereinander verkehrte Schreibarth des Ph., damit niemand weiß / was er will? wenn er mir anfänglich von Herzen gönnt und gratuliret; daß ich ein recht Christl. Diener Gottes seyn will / und bald drauff hönisch kleelet: wenn ers ist. Zweiffelt er daran / so melde er doch die gnügliche Ursachen / warum ichs nicht sey / wie ich ihm gnugsam gemeldet / daß er wegen seines groben und unchristl. Lügens / Läugnens und Lästerns wieder mich kein Christl. Ph. sey / weils rechtschaffene Christen nicht so / wie er / machen. Mit denen aus Gottes Wort gemißbrauchten Sprüchen / *Rom 12. v. 3:* Niemand halte weiter von sich / denn sich gebühret zu halten / *it. Gal. 6. v. 3. 4:* So sich iemand läßt düncken / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betrüget sich selbst / *it. Jac. 1. v. 26:* So sich jemand läffet düncken / er diene Gott / und hält seine Zunge (und Feder) nicht im

E 2

Saum

Zaum/ des Gottesdienst ist eitel / (wie ich auch præc. pag. per iustissimam inversionem selbst lezten Spruch bereits auff ihn billig appliciret habe) mag er sich selbst bey der Nase zupffen / nach dem bekandten Lat. Prov. nosce te ipsum.

4. Fr. Und was ist sein Absehen seiner mit recht Christl. Dienern Gottes angestellten Lebens-Probē: (wiewohl die sicherste Lehrer-Probē/ wieder der Papisten und Pietisten falsche Lehre/ der Herr Jesus selbst Matth. 7. v. 16. besser zeigt: an ihren Früchten solt ihr sie erkennen / an was für Früchten: nicht Lebens-Früchten / denn die können trügen / und unter dem schönen Schaaff- Pelz eines äußerlichen noch so scheinheil. und Christl. Lebens strecken oft die allerfalschesten Lehrer und greulichsten ver- hende Wölffe verborgen/ Vid. D. Bakii Exposit. Evang. part. 2. p. 308, it. D. Dieterici Analyf. Evang. part 2. p. 324, it. Creidii Post. part. 2, p. 172, 173. An was denn vor Früchten: an ihren Lehr-Früchten / und ob die nach dem Probier-Stein Göttl. Worts richtig seyn oder nicht:) gefest / aber keines wegē zu gebe/ daß die Probē recht Christl. Diener Gottes (nach des Ph. ganz unrechter und falscher Opinion) durchs Leben und dessen Examen und Prüfung angestellet werden müste / so frag ich seiner unerlichrocken: Was will er denn mit den angeführten Lebens Sprüchen haben? und welcher recht Christl. Evangel. Diener Gottes Leben will er damit auff die Probē setzen; welche sind die/ die wieder die Vermachung (nicht Pro- be) Pauli Tit. 1, grober wissentl. überzeugter Sünden tadelich seyn; (ganz ohne tadel ist kein Mensch/ ohne der allerheiligste Mensch Jesus Christus / auch unter seinen Heiligen nicht / Job. 4. v. 18, wir alle/ alle mangeln des Ruhms / den wir diffals vor Gott haben sollen / Rom. 3. v. 23. Welche sind / die eigensinnig seyn / nach der von ihm angeführten Hand-Glosse Luth: die ihren eigenen Kopff haben / niemand (es wäre denn unter fal- schen/ Vabstischen/ Calvinischen/ Syncretistischen/ Pietistischen/ Naturali- stischen und Atheistischen &c. Lehrern) weichen wollen / und so recht / daß die alle uns wahren Evangelischen Lehrern und der richtigen Predigt Göttl. wahren Worts weichen müssen! Welche sind/ die zornig/ Wein- säuffer seyn/ unchel- Handthierung treiben/ die nicht gasfrey/ nicht gütig/ nicht züchtig/ nach von ihm angezogener Glosse Lutheri/ nicht vernünftig/ nicht mäßig &c. seyn; Ja halten wir nicht ob dem wahren Evangel. Worte Gottes/ das gewis ist; Ermahnen wir nicht durch solche heylsamen (NB. Buß- und Glaubens-) Lehre? und straffen wir nicht die Wiederprecher/ ja stopffen wir den vielen frechen und unnützen Schwärmern (auch Schmierern) nicht rechtichaffen das Maul/ so/ daß sie ganz toll un rasend darüber wer- den

den wollen; doch wollen wir uns nichts mit Paulo rühmen/ als unser Schwachheit/ 2. Cor. 11. v. 30. und lassen uns an der Gnade Gottes genügen/ daß seine Kraft in uns Schwachheit mächtig sey! 2. Cor. 12. v. 9. was aber andre (auch heutige neugebackene Pharisäer/ wie heilig sie sich stellen und wie sehr sie mit jenem Großthuischen Pharisäer Luc. 18. v. 11. prahlen) seyn und thun/ laß ich/ auch ihren allwissenden Herzens-Kündiger richten. Und was sie über ihren Ruhm des Befehes und dessen bloß vermeinte strenge und vollkommene Haltung vor Ehre haben/ können sie selbst lesen Rom. 2. v. 23; v. 27, it. 2. Cor. 12. v. 11.

Ja warumb nennet mich der unsittige Ph. ausdrücklich mit Anführung meines Namens/ aus 1. Tim. 3. v. 2; meinet er/ ich habe in meinem Gegenbed. nicht sittig mit ihme verfahren/ seine allzuschnelle Antwort mit ja/ist/ als wenn ich sie schon hörte; allein (a) ist's nicht genug sagen oder schmieren/ wo bleibt der Beweis; (b) So dem ja also (welches ich doch ihm nimmermehr gestehen kan) So frage ich nothwendig: Ist er nicht mit mir vielmehr und vorhero in seinem Bed. und nachgehends in seinen weit. Bed. gar unsittig (will nicht mehrers schreiben) umgegangen; er läugne es/ hat er ein Herz! in dem sein böses Werk und That selbst in seinen beyden schmah. Schrifften es genugsam bejahren. Und was thut er nicht noch; wenn er/ wieder alle christl. Sitten-Lehre/ mein Priesterliches Ammbt und Dienst/ wieder besseres Zeugniß meiner NB. unpartheyischen Zuhörer/ schimpffet/ verkleinert/ verläumbdet und verlästert ja gar meinen ehrl. Nahmen schändet. Weiß er nicht/ was jener recht gottseelige Churfürst zu Sachsen/ und Herkog Ernst/ der Fromme zu sagen gewohnet: Wer Priester schänd/ nimbt selten ein gut End! Schmieret er ferner Wunderscheinhellig: soll ein recht christl. Diener Gottes böses mit Bösen nicht vergelten; Antw. Heißet das Böses mit Bösem vergolten/ wenn ich den Widersprecher/ der mit eitel Unwahrheit und Lügen umgehet/ fast alle meine Worte fälschlich verdrehet/ mich zu Ungebühr beschuldiget und beschimpffet ja ganz und gar zu prostituiren trachtet/ nach seiner selbst eignen Vorschrift und Befehl/ aus Pauli von ihm selbst angefesten Worten Tit. 1. v. 9, gar gehorsamst straffe und denen unnützen Schwärmern und Schmierern das Lügen- und Laster-Maul und Feder gebührend stopffe/ dabey aber/ wie er mir gethan zubaben vermeinet/ allein oben gedachter maßen ein weit mehrers gethan/ mit Salt gewürkete Reden brauche/ Col. 4. v. 6. damit er in hartnäcklicher Verstockung nicht gar schimlicht werde. Schüttelt er darüber den Kopf; und wolte damit lieber verschont seyn; so höre er das schöne morale oder die
 Ad p. ix.)
 E 3
 selb.

vortrefliche Sitten-Lehre des allerbesten himmlischen Moralisten / Jesu selbst / Matth. 7. v. 12: Alles was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / daß thut ihr ihnen. Gesezt auch (aber keines weges zugegeben) daß ich sein recht Böses mit Bösem vergolten hätte / so sage er mir um Gottes willen: Wer ist schuld daran / und wer hat mich darzu gereizet?

Adp. 12.) 1. Fr: Wo will der große Phys. naus; will er denn gar einen allwissenden Gott und also noch mehr / als ein Oraculum aus ihm selbst machen / der meine Gedancken ganz gewiß wiße / daß ich darumb in der Predigt die natürl. Ursachen nicht genugsam und alle angeführet hätte / weil ich besorget / ich möchte dadurch das Wunderzeichen selbst vernichten aber (a) sehr weit gefehlet: andre Ursachen des nicht weitern anführens sind in meinen Geg. Bed. pag. 15. angezeigt: Und da er sie schon dort passiren lassen / was will er jezo weiter? (b) was habe ichs ursache / Wasser auff seine Mühle zu tragen / (c) so er natürl. Ursachen dessen mehr weiß / warumb zeigt er sie selbst / zu seinem Behuff / nicht an / (d) gesezt auch / es wären noch hundert ja tausend natürliche Ursachen desselben / so kan er doch nimmermehr aller solcher wegen die sondre Wirkung Gottes darinne läugnen / noch mit genugsamen Grund statuiren / daß Gott nicht Ursache mit dabey sey.

2. Fr. Hab ich denn gesagt oder geschrieben / daß andre dergleichen Zeichen / in denen dergl. natürl. Ursachen seyn / NB. eben alle Jahre also roth werden müsten / sondern p. 16. wie es komme / daß in 50. ja mehren Jahren dergleichen auch auff andern dergl. Zeichen nicht einmahl geschehen / brauchts da nicht meine interpretation, weil er meine Worte so bößlich verdrehet / die circumstantien / so die Sache variiren / werden ja so lange Zeit und nicht immer da seyn?

3. Fr. Warumb folgets nicht: Der Salpeter ist weiß / E. hätte auch das Blutzeichen weiß / und nicht Blutroth sehen müssen / nach meiner angeführten klaren Reg. Phys. qualis causa, &c. und wo gibts schwarzen Salpeter / den möchte per se und in sua pura substantia gerne sehen. Ist dannenhero falsch / daß es schwarzen Salpeter in tali pura substantia gibet / bloß wegen der gemeinen Sage / daß man zu sagen pfleget: es ist schwarz salpetrich Erdreich; welche Redens-Art nicht also zu verstehen / daß es darumb schwarz salpetrich Erdreich heisset / weil es schwarzen Salpeter in sich hat / sondern weil die Erde schwarz ist / der Salpeter aber / welcher wie weiße Klümpgen oder Adern allda gefunden wird / bleibet dennoch weiß / wie die observationes hin und wieder zur Ehre bezeugen. Die Experiens; die der Ph. wieder meine kurz vorher

her gedachte Reg. Phys. qualis causa, talis &c. vom Pulver zur instanz gegeben; daß nehmlich / ungeacht der Salpeter gemeinlich weiß sey / dennoch schwarz Pulver daraus gemacht werde: allein ist er ein Meister in Physicis, und weiß das nicht; daß unter den Salpeter / daraus Pulver gemacht wird / auch Schwefel / schwarze gestossene Kohlen zc. kommen / davon es erst schwarz wird? Mit recht unchristl. Mucken muß er auch abermahl umgehen / und sehr böse Tückgen in reservatione mentali mit seinen nach solcher Reg. Phys. auff mich accommodirten conclusionibus haben; heraus also mit / ehe ihm der Bauch davon zerpörschet / Gott aber laß ihn damit einen Fehl gebehren! Pl. 7, v. 15.

4. Fr. Hat Gott bey dem Einschlag des Donnerwetters in den Teich nicht etwas extraordinäres oder ausserordentl. gethan, daß es eben dazumahl und an den Ort und Teiche hat eingeschlagen / auch (nach des Ph. hypotheli) die Sympathetische Vermischung des Schwefels / so der Blig und Schlag mit sich geführt / mit dem Salpeter geschehen müssen?

5. Fr. Wie könnte was richtigers und besseres folgen? (obs gleich der Ph. sine omni ratione negiret) was / wie Blutroth ausfieheth / das ist vor blutroth oder blutfarbig allerdings zu achten. Seine instanz dargegen ist recht lächerlich; die Morgen- und Abend-Röthe des Himmels siehet so roth als Blut / iedoch nennet sie Christus Matth. 16. v. 12. nicht Blut / sondern nur schlecht roth. R. L. Ph. nicht wahr / daß die Morgen- und Abend-Röthe siehet wie Blut / sondern Aurora-Farbe oder wie Feuer und dessen Schein / E. freylich negatur consequentia hujus instantie in totum. Auch folget drum nichts weniger / als; daß alle rothe Farbe deswegen Blut-Farbe seyn müste. Und / v wie schlegelt er mit seiner beygebrachten Reg. Phys. Forma dat esse rei, ist die Forme blutig, so muß die Sache selbst blutig seyn / dem Wesen nach! Aber hat er ex physicis nicht einmahl distinguiren lernen inter formam internam & externam, forma interna, nicht aber externa, dat esse rei; und so er formam externam das zu thun statuiret / so contradiciret er ihm selbst / und ich gewinne mehr / als ich haben will. Es ist einer gesunden Vernunft gar wohl zusammen zu reimen: Blutfarbig zu seyn / quoad formam externam und doch nicht Blut seyn; quoad formam internam. Auch zweiffle ich in geringsten nicht an der Blut-Farbe / weil es derselben ähnlich ist / sondern eben umb der Aehnlichkeit willen ist und heisset Blut-Farbe / weil es wie Blut siehet / obs gleich dem Wesen nach kein wahrhaftes Blut ist; wer spietet also am meisten mit denen Wörtern / ich / oder er?

1. Fr. Ist das nicht abermahls eine ganz grobe Beschimpffung meiner / Ad p. 13.)
wenn

wenn er mir mit offenbahrer Unwahrheit schuld giebt / ich gedächte von der fermentation und rarefaction &c. gar nicht / E. müste mir diese Sache zu hoch und über meinen captum seyn / aber Ph. soll wissen / daß ichs darumb mit Stillschweigen übergangen / weil ich es als probabiles causas Physicas passiren lassen / und darwieder nichts einwenden wollen / siehet er darumb so schel / daß ich so gütig bin / Matth. 20. v. 15. doch ist er viel zu wenig / mirs zu lehren !

2. Fr. Warumb heisset er denn meine in meinem Gegen-*Bed.* p. 19. auf seine nichtswürdige experimenta artific. richtig gegebene Antwort nugas & allotria, und wendet darwieder im geringsten nichts ein? Doch was frag ich? er kan nicht / weil die disparitas oder Ungleichheit derselben mit unsern Blutzeichen gar zu Sonnenklar ist / so sey er auch darüber kein verwegener Spötter / oder ich heisse seine so ungewisse artificia, wie künstlich auch sie ausgefonnen seyn sollen / selbstn nugas.

3. Fr. Wie heisset er denn meine nöthige Einwendung wieder seine mit denen commatibus, semicolis &c. gebrauchte Arglistigkeiten minutias, da doch sehr viel daran gelegen / und sie oft den ganken Verstand der Worte ändern / v. gr. (nur eins Kürze halber zu gedencken) es ist ein grosser Unterschied unter Blut und Blut-Zeichen. Er schlage (damit er auch was zu thun hat) selber nach in meinem Gegen-*Bed.* hin und wieder.

4. Fr. Was vor eine handgreiffliche Lügen ist / abermahl / wenn er mich mit Unrecht beschuldiget / ich hätte mich beschwogen mit ihm in die Optico-Physica nicht einlassen wollen / weil ich sonst davon urtheilen möchte wie der Blinde von der Farbe. Allein er judicire von sich lieber selbst also / massen ich im Gegen-*Bed.* p. 20. also geschrieben: in die Optico-physica neotericorum naturalitarum, zunahlen wenn sie nur bloß wahrscheinlich seyn / laß ich mich nicht ein. Und ist Lügen und Trügen seine beste Phylund disputir-Kunst? ist er aber ein solcher Naturalist / so melde er mirs / so will ich / mich vor ihm in acht zu nehmen / über meine Haufthür schreiben: cave canem!

Ad p. 14: 5. Fr. Wie albern imputirt er mir eine contradiction; und warumb kan bewusstes Blutzeichen nicht certò respectu sc. ratione essentia & evidentia ein gewisses / certò respectu aber sc. ratione conjectura, ein vermutliches Zeichen genennet werden. Was will er denn mit seinem weitläufftigen Geschmädere durch diese ganze und folgende halbe Seite? Gedencket er mich dadurch confus zu machen? nichts weniger. Er mag es auch vor ein Zeichen / vor was er will / ja gar vor keins halten / ist mirs gleich viel.

1. Fr.

1. Fr. Ist das nicht eine recht alberne Folge: Der Apostel Petrus hat Ad p. 15.) Act. 2. v. 16. usque 21. unsern Text erkläret von dem Tage der Zukunft Jesu Christi ins Fleisch / und von denen vor den Tag vorhergehenden Zeichen / E. kan es nicht / ex bona intentione; Buße zu erwecken/ auff den Tag der letzten Zukunft Christi zum Gericht und dessen vorhergehende Zeichen accommodiret werden? da er doch ist ein recht grosser und erschrecklicher Tag / zudem es viele andere Theologi dahin accommodiren.

2. Fr. Ist auch der locus des seel. Herrn D. Gerhards nicht ganz ungeräumt angeführt? (a) Weiler de luminariis sanguinolentis geschrieben/ hie aber de aquis & piscinis sanguinolentis. die Rede ist / (b) unser Blutzichen nicht ex causis prorsus naturalibus entsprungen / (c) nicht nur seine natürliche Ursachen hat / (d) nicht nur blutig geschienen / sondern wahrhaftig Blutfarbig oder recht roth / wie Blut gewesen.

1. Fr. Warum will er mir auch pro autoritate [latis pro imperio!) Ad p. 16.) wehren / daß ich ihn das Zeichen/ weil es so lange und etliche Wochen gewähret / und alle Tage so gewisse Stunden und gewisse Veränderung in demselben gehalten / vor was auffserordentl. und 2c. achte: Verdreust ihm etwa allzusehr/ daß ich ihn / ihn besser zählen zu lernen / in die Schule gewiesen? Zumahlen er sich an mir rächen und mir fälschlich imputiren will / daß ich in calculo nicht eben so gar richtig sey / indem ich bald 3. 6. bald 7. 8. und p. 8. und p. 27. gar 33. Wochen gesetzt / daß das Blutzichen gewähret hätte. Allein er lasse sich abermahls informiren; Der 3. Wochen ist in der Predigt zu der Zeit / da ich sie am Sonntag nach den 3. Wochen währenden Blutzichens gehalten habe / der 7. bis 8. Wochen aber in der vorm Jahre erst gedruckten Predigt gedacht worden. Distingue tempora, &c. wegen der 33. Wochen aber wundre mich von Herzen / daß er so gar einfältig ist / und ex contextu nicht siehet / daß es ein Druckfehler ist: Doch er wills vielleicht aus recht vergalltem Gemüthe wieder mich/ nicht wissen. Wo bleibt seine Erinnerung aus der Schrift: nicht zornig 2c. er lerne vor selbst / ehe er andre lehret / Sir. 18. v. 19. Seinen Fehler aber in Arithm. p. 17. seq. gestehet er ja selbst: Nun es sey drum. Das Blutzichen hat unterdessen so wohl seine Bedeutung/ als die Cometen/ in hoc tertio differiren sie also gar nicht.

2. Fr. Wer lachet nicht abermahl über die abscheulichen affecten des lügenhaftten und verläumberischen Trogers (den Ph. meine ich ex justissima retorsione) wenn er die spöttische Worte brauchet: Höre man den Troger! Und zwar über einer nichtswürdigen Sache; bloß daß ich in meinem Gegenbed. p. 23. geschrieben / daß certò sensu & respectu der

Teich zu Klein L. dennoch mitten im Sachsen-Lande liege / da es doch allerdings an dem ist! Will er/ als ein Großhülischer (doch nur vermeintlicher) Geographus mich examiniren / so ist er viel zu wenig / daß ich ihm antworte / verlanget er aber amice Antwort von mir / so laße er sich selber informiren: (a) daß/strictè sic dicendo, der Teich/ob gleich nicht eben mitten /dennoch verè oder wahrhafftig in Sachsen-Land lieget / (b) daß ich nicht nur das Chur-Fürstenthum Sachsen / sondern ganz Ober-Sachsen-Land / darzu auch das Hältsche und Anhaltische/ auch Thüringer-Land gehöret/ verstanden/ (c) sermone communi, oder wie man insgemein zu sagen pfleget: Leipzig lieget mitten in Meissen / also lieget auch gedachter Teich mitten in Sachsen-Land: (d) so nehme er doch die Land-Charte Deutschlands vor die Augen / so wird er/als ein blosser incipient in Geograph. genungsam sehen / daß unser Ort/ Lissa / eine Stunde von Dölsisch / wo nicht von allen seiten / dennoch ex parte, gegen Mitternacht zu rechnen/ weit nein in Sachsen-Land lieget. (e) Weiß er denn das nicht (nach seiner obenausfahrenden Wissenschaft) daß das Meißner-Land / darinnen Lissa ist/ ein Stück Sachsen-Landes ist / und respectu anderer Sachsen-Länder / mitten in Sachsen-Land lieget/ oder hat er/ nach seiner bößlich gewohnten Arglistigkeit / Pöhlisch-Lissa oder Lissa in Italien in reservatione mentali? so gebe ich gerne zu / daß diese beyde Lissa nicht mitten ja gar nicht in Sachsen-Land liegen. Frage dannhero ferner: Wer hat eher oder mehr sensum communem verlohren/ ich oder er?

3. Fr. Ist denn (a) bey ganz stillem und hellem Wetter/ da sich fast nicht ein Lüfftlein gereget/ (b) da von unten des Wassers beständig/ Anfangs 3. Wochen von Mittag gegen Mitternacht/ der Zug der blutrothen Materie nach und nach fast über den ganzen Teich her gewesen / nicht was bedenkliches/ und meine Wuthmachung bekwegen/ ob gleich nicht ganz gewisse / dennoch nicht gabr zu verwerffliche Gedancken. Ich lasse im übrigen vernünftige Leute judiciren; wer mehr raison annehme / ich oder er? an seine bößhafftige und unchristl. Nachgierigkeit kehre ich mich gar nicht / auch seines beschimpffens wegen mit den Böhmischn Dörffern. So wenig der Mohr seine Haut wandeln kan und ein Pardeur seine Flecken / Jer. 13 v. 23. so wenig läßet Ph von seiner unchristl. und gottlosen Beschimpff- und Schmähung- Art. Sein hochgelahrter Discurs (vel quasi) de motu & pressione aëris, damit er so sehr prahlet/ bleibt ein blosser Luftstreich/ 1. Cor. 9. v. 26.

1. Fr. Was machet Ph. nicht hier vor einen recht thummen Misch-Ad p. 17.)
 machsch mit dem subiecto und Prädicato? bald redet er von dem subj. und
 dessen forma externa, ob es Blutfarbig gewesen oder nicht / bald de prædi-
 cato; ob es ein Zeichen besorgl. blutiger Kriege und andern blutigen E-
 lends gewesen sey/ oder nicht; Und confundiret er nicht bald voriges
 Blutzeichen vor dem 30. jährigen Krieg / bald das vor 4. Jahren mit
 einander? Gewislich er weiß selbst nicht/ wie und wo er befehret ist: Ja
 was will er mit dem Wort NB. soll/ aus überwizigen Critischen Grillen/
 hab ichs doch nie vor ein ganz gewisses Evangelium gehalten / thut dan-
 nenhero Ph. höchst unrecht / daß er præc. p. 16 die Schrift abermahls
 aus 1. Tim. 4. v. 6. seq. mißbrauchet / nichts desto weniger / wenn die
 Aufage des 90. jährigen Weibes conditionaliter oder Bedingungs-
 weise; so es dem also / wie es / ihrer Thränen-vollen Aussage nach vor
 Gottes Dienern / probabel schiene / ist es dennoch was bedenkliches!
 doch er lasse mich mit frieden mit dem alten fast nun 3. Jahre todten Wei-
 be / oder ich werde ihm sein gesagtes oder Weiber-Geträfche so wohl p. 2.
 von denen höhern / so mir mein Gegenbed. wiederrathen haben sollen / als
 auch p. 12. von der popularen oder gemeinen Bauer-Sage von der
 schwarzen salperrichten Erde / die Ohren weytlich schauern / das Blut-
 zeichen auff dem Klein L. Feiche aber hat dennoch / wieder alles sein nich-
 tiges Einwenden / rechte Blutfarbe gehabt / nicht populariter, vel
 vulgariter & inappropriè loquendo, sondern verè & propriè und wenn er
 sich / wieder damahlige augenscheinliche Wahrheit / gleich in 1000. Stü-
 cken jurisse.

2. Fr. Ist daß des Ph. hochgelahrte Disputir-Kunst / darüber man
 gleichsam erstaunen soll? wenn er bey seinem von mir resolvirten und
 gänzlich verworffenen Syllog. mit Bertheidigung der geringsten Sa-
 che; wie viel nehmt. die Zahl seiner Mediorum Terminorum gewesen /
 das Papier verderbt / und auff meine dagegen richtig gefesete Syllogis-
 mos nicht das geringste formaliter antwortet / hingegen nur was drüm und
 dran schmieret / thuts nicht noth / daß abermahl die Tertianer in der Schule
 ihm mit vollen Halse zuschreyen: Ad formam! Ad formam! vel ad Maj.
 vel ad Minorem, aber furdo narratur fabula, weil er gar nichts darwieder
 einwenden kan. Heisset denn das mich ad absurdum & silentium ge-
 bracht / wenn er nicht einmahl die Syllogismos assumiret und weder Maj
 noch Min. affirmiret / noch negiret / noch limitiret? und dennoch will er
 wieder Kuckucks Danck / überley Recht haben / aber aus schlechter oben
 quakt. 1. adlit. seines Weit. Bed. gedachter autorität! Wie ich hinge-
 gen

gen auff seinen mit vielen terminis zusammen gefleckten Syllog. genugsam/besser und formaliter geantwortet habe / lasse ich Gott und den unpartheyischen Leser richten.

3. Fr. Was bedeutet also sein Einwurff; daß es mit meiner connexion suby. & prædic. noch nicht seine Richtigkeit habe / denn was außerordentl. und übernatürl. Ursachen habe / dabey Gott das meiste thut / daß sey nicht NB. ein vermuthlich sondern NB. ein gewisses Zeichen / massen Gott eben darüm extraordinarie & præter naturaliter würcke / daß er dadurch etwas gewisses und besonderes anzeigen wolle? Resp. limitandó iterum Maj. was außerordentl. und übernatürl. Ursachen NB. alleine und nicht zugleich natürl. hat / das ist nicht ein vermuthliches / sondern gewisses Zeichen / concedo Maj. Atqui das Blut-Zeichen auff dem Teiche zu Klein L. hat außerordentl. und übernatürl. Ursachen NB. alleine gehabt / sic negatur & pernegatur Min. denn es hat / nach des hochverständigen Ph. (vel quasi) selbst eigenen mühsamen Beweis / auch meiner Anzeigung in der Predigt / natürl. Ursachen zugleich mit und genug gehabt. Taucht also sein Einwurff nicht vor die ic.

4. Fr. Wo stehets in meinem gangen Gegenbed. nur mit einer Sylabe / daß ichs ihm imputiret habe; er habe die Ursachen des Blutzehens NB. alleine vor natürliche ausgegeben / sondern meine höchstnöthige limitation war es / jedoch hat er bloß und allein der natürlichen Ursachen in Maj. gedacht / und von denen übernatürl. Ursachen nicht einmahl geschrieben / wiewohl / wenn er negiret; daß es allein natürl. Ursachen gehabt / habeo quod volo. E. Ist es nicht bloß etwas natürl. gewesen / sondern Gott hat dadurch was sonderliches mit anzeigen wollen. Machtet sich dannhero Ph. nicht mehr selbst / als ich mich (nach seiner lügenhaften Beschuldigung) zu schanden?

5. Fr. Ist das der übernatürl. Ursachen / nebst den natürl. nicht Beweises genug; Wenn ich unterschiedener Orten der Predigt und meines Gegenbed. genugsam dargethan; daß Gott (welcher ein übernatürl. Allheil. Wesen über genug ist) auch viel ja das meiste darbey gethan habe / was will Ph. dannhero mehr? umb den modum, wie er es gethan / ob natürl. oder übernatürl. weise / laß ich mich unbekümmert / wirds auch Ph., wenn er noch so klug wäre / nicht gnugsam ausgrübeln können.

Ad p. 18.) 1. Fr. Was brauchts also nochmahls der ganz unnöthigen Frage des Ph. was einem nur als Blut vorkömmt / und doch nicht ist / ist das was außerordentl. und übernatürl.? Resp. Was einem nicht nur als Blut

Blut vorkömmt/ sondern auch / ob gleich nicht wesentl. Blut / dennoch blutroth ist wie Blut / ja blutroth färbet / auch man dessen nicht genügli- che und evidente natürl. Ursachen / woher es komme / anzeigen kan / (b) was im vorigen Kriege/ alter Leute Aussage nach / als etwas sonderl. auff eben den Teiche geschehen / c) 6. bis 7. und 8. Wochen täglich zu gewis- sen Stunden gesehen worden / ja seine wunderl. Veränderung aus der rothen in die grüne Farbe gehabt / (d) bey ganz hellem und stillem Wetter / da sich fast nicht ein Lüffigen gereget / nicht als ein leichter Schaum von dem Wind hin und her gerieben / sondern Anfangs wie blutige Adern von unten des Wassers und immer mehr und mehr / ja endlich in die Hö- he fast über den ganzen Teich daher / ja erstlich alle Tage von Mitter- nacht gegen Mittag / nachgehends von Mittag gegen Mitternacht gezo- gen / ist das nicht was auffserordentl. und übernatürl. ? Welcher vernünf- tiger Mensch kan anders schlüssen / brauchet auch keines mehreren Bewei- ses.

2. Fr. Wer sagt denn das ; daß alle und jede seltene Begebenheit al- sobald was auffserordentl. und ganz gewiß ein bedeutendes Zeichen sey / sondern das hab ich nur schlüssen wollen ; Wenn es was bloß natürl. und ordentliches wäre / so bloß aus natürl. und ordentlichem Lauff der Natur geschähe / müste es auch nach solchen natürl. und ordentl. Ursa- chen / nach dem ordentlichen Lauff der Natur mehr mahl / zum wenigsten alle Jahr umb dergl. heiße Sommerzeit / da die angegebene Ursachen da seyn / geschehen / nun aber geschichts und ist so lange Jahre nicht gesche- hen / E kan es nicht was bloß natürliches und ganz ordentliches seyn. Kle- tset Ph. variatâ vel remotâ unâ circumstantiâ , tota res variatur aut remo- vetur , so frage ich dargegen : Welches sind denn die oder zum wenigsten nur eine variirende circumstances / die das ganze Blutzichen variiret oder gar weg thut / und welches ist das alles aus p. 9. 10. meines Gegenbed. gedacht / das dahin fällt ? Vielleicht ist's bloß seine falsche opinio.

3. Fr. Warum sichtet Ph. aus recht unchristl. und zerschneidrigem Ge- mühe die beyden Wörter vermuthliche und gewisse so gar heftig an / und brauchet er nicht wieder information ? Wenn er nicht begreifen kan / daß ich in der Proposition der Predigt von ganz gewissen Blutzich- en geredet / in übibus aber auff die allda gestellte Frage die application auff unser Blutzichen in specie gemacht / und dasselbe / zwar kein ganz gewisses / dennoch angezeigten Umständen nach / ein vermuthliches Zei- chen vermuthl. blutigen Stends genennet habe / und daß es das (mehr nicht) sey / bleibet meine beständige Meinung. Auch so er das als ein

argumenrum secundarium und probabile & persuasorium passiren lässt/
warumb nennet er denn mein argumentum apodicticum im Be-
schluss seines ersten Bed. p. 20. ein argumentum apodicticum, da ichs
doch nicht apodicticé ein ganz gewisses Blutzzeichen genennet / sondern in
der Predigt schon darwieder feyerlichst protestiret habe / wie hätte ich
denn daher ein argumentum apodicticum nehmen können? Ja ich strei-
te wieder den Ph., so ferne er es als ein probabile passiren lässt / gar nicht/
sondern hauptsächlich darwieder; daß er das Zeichen bloß vor was ganz
natürliches ja vor gar nichts mit denen Naturalisten halten wollen. Ist
er lechlich mit andern und mir einer Meinung worden / bin ich so weit mit
ihm ganz zufrieden / hält er auch seines weiteren Schreibens wieder mich
nicht gebraucht. Daß ichs aber in meinem Gegenbed. mit Stillschwei-
gen übergangen habe / ist nicht geschehen / mein ganzes Gegenbed. damit
selbst (wie er mir fälschlich schuld giebt) nieder zu schlagen / sondern weil
ich so wohl meinem Verleger es nicht zu lang zu machen / als auch umb
des Ph. unter gemengten liederl. Exempel willen das ganze letzte Blat sei-
nes Bedenkens zu beantworten vor ganz unwürdig geachtet. Vid mein
Gegenbed. p. 51.

4. Fr. Und wie kan Ph. abermahls so verwegen und zwar gedoppelte
Lügen wieder mich schmieren: (a) ich würde selbst wanckelmüthig und
schritte auffer den Schrancken der probabilität. (b) ich lästerte auff die
so genannte Physicos und Naturalisten / daß wenn sie dieses (daß nehml.
bewusstes Zeichen vermuthl. ein Blut- oder blutiges Zeichen eines bluti-
gen Elends sey) nicht glaubten / sie die Natur zu Gott machten / Gottes
Allmacht in Zweifel zögen / und atheistische principia häzeten? Aber seine
(a) Lügen gründlich zu widerlegen / so frage ich ferner: Heisset das selbst
wanckelmüthig werden / und auffer den Schrancken gedachter probabi-
lität schreiten / wenn ich in specie die application auff mehr bemeldetes
Zeichen zu Klein L. mache / daß es vermuthlich ein Blut- oder blutiges
Zeichen eines vermuthl. blutigen Elends sey? wird nicht die probabilität
dadurch vielmehr bestätigt / die b) grobe Unwahrheit zu beantworten / so
ist das weiter meine Frage: Heisset das auff die Physicos und Naturali-
sten in genere lästern / wenn ich nur in specie wieder die heutige Neulinge
oder so genannte Naturalisten und (sie recht zu nennen) Atheisten ge-
prediget und geschrieben? Heisset das lästern auff sie / wenn ich recht-
mäßig wieder sie den Usam Elencticum brauche / ihre principia mercé na-
turalia vel Naturalistica, daß nehml. die Natur alles allein und Gott gar
nichts bey der Sachen thun / gründlich und nachdrücklich wiederlege /
und

und (wie Ph ihn die Freyheit nimmt) scapham scapham nenne / oder mit Wahrheit sagen / daß sie dießfals Gottbergeñne / ja atheïstische principia hegen ic. verräth er durch sein allzubeßtigtes Annehmen solcher Naturalisten oder Atheïsten sich nicht selbst / daß er dergleichen principiiis atheïsticis allzu sehr zugethan sey.

Ad p. 19.)

1. Fr. Verzekert und verdammet Ph. sich nicht also mit seinen Kezerischen (denn keine äg्रे Kezerische und verdammlichere principia können ja nicht seyn / als solche seine atheïstische) principiiis, dabey er so gar halßstarrig bleibet / sich nicht selbst? ja versündiget er sich dergestalt nicht sich selbst mehr / als ich mich an ihm (seiner lügenhafften Beschuldigung nach) versündiget haben soll.

2. Fr. Wer sagt's denn mehr als er / unter rechtschaffenen Theologis Lutheranis daß die Zeichen (auch Blutzeichen) ad mala poenæ oder zu dem Straff-Übeln gehören / sondern es sind nur ipsorum antecedentia & prodromi oder vor den Straff-Übel vorhergehende Vorboten / finaliter oder dem endlichen Zweck und Absehen nach [nehmlich wegen der von Gott bey denen Menschen herzl. gesuchten Buße und Errettung von dem künftigen Straff-Übel] im geringsten nicht böse / sondern überaus gut. Und was brauchts also seines weitläufftigen Gewäsches von der distinction inter malum culpa & malum poenæ, oder zwischen dem Sünden-Übel und dem Straff-Übel? Da doch Gott keines wegcs / wie ich wohl in der Predigt p. 15. erinnert / solcher böser und schrecklicher Zeichen wegen / darauff das böse Straff-Übel (nicht daß Gott daran / sondern weil die unbußfertigen Menschen und ihre beharrliche Unbußfertigkeit daran schuld sind) zu folgen pfeget / pro causa mali, oder vor ein Ursacher des bösen zu halten ist. Wer ist dannenhero einander Abbitte zu thun schuldig / ich ihm / oder er mir?

3. Fr. Sind die nicht des Atheïsmi zu beschuldigen / die zwar mit dem Munde / (bloß zum Schein / damit man sie nicht alsobald vor Atheïsten ansehe) concursum Dei cum Natura so wohl generalem, als speciale, ordinarium & extraordinarium zu / aber in specie bey diesem Blutzeichen durchaus nicht zugeben wollen / denn so sie das wahrhafftig zugäben / würden sie auch consequenter nicht läugnen / daß Gott dadurch was sonderbahres anzeigen könnte. Ist nicht wahr / daß Ph. dergestalt viel mehr als ich ein unzeitiger Refutator sey / sich in nichts finden / und durch solches bald zugebē / bald nicht zugeben das hunderste ins tausendste wirft.

Ad p. 20.)

1. Fr. Ist das nicht wieder eine offenbahliche Lügen / wenn Ph. kletet / (daß ichs in der Vorrede der Predigt (in dem Vorbericht wird

er vielleicht meinen/denn der Pred. verreden sind die Exordia,) (Simpli-
citor oder schlechter Dinge gestanden / daß das Blutzzeichen zu Klein E.
vor nichts übernatürl. und kein Wunder-Werck zu achten / die Worte
in demselben p. penult. lauten zwar primò intuitu also / allein (freylich
egomet ipse sum optimus verborum meorum interpret) (a) hab ichs ja
dasselbst ausdrückl. ein Blutzzeichen / NB. so auch zugleich seine überna-
türl. Ursachen hat / genennet / (c) folgers drum nicht / weil ich gesetzt
daß es vor nichts übernatürl. und vor kein Wunderwerck zu achten /
meine Meinung sey; daß ich es deswegen ganz und gar nichts überna-
türliches / so gar keine natürl. Ursachen habe / und vor gar kein Wunder-
Werck achte / sondern meine Erklärung / wie ich es verstanden habe / ist
in der Predigt p. 24. klar und deutlich genug in folgenden Worten:
Hierauff ist kürzlich die Antwort / daß wir solches keinesweges NB.
vor ein ganz übernatürliches Wunder-Werck oder Wunder-
Zeichen ausgeben / darin nemlich Gott bloß aus übernatürlichen
Ursachen hätte Wunder gethan / oder wunderbahre und übernatürliche
Anzeigung eines künftigen wunderbahren Elendes gegeben / und gar
keine natürliche Ursachen und daraus gar keinen Ursprung
hätte sondern nichts desto weniger doch was sonder seltsames u.
ungewöhnliches / so wohl dessen wunderbahrer Beschaffen-
heit/ als auch der höchstbesorglichen Zeit und anderern bedenk-
lichen Umständen nach / sey / und solcher Umstände wegen nicht
nur / (wie er scopiciret) sondern allerdinges und gar billig als was be-
denckliches mir nicht nur vorkömmt / sondern auch allerdinges ist. Und
wie schlag ich denn mein ganzes Werck selbst darnieder? Shut er nicht
also mit seinem Werck? Wie hätte auch keine distinction inter miracu-
lum & mirabile caput, inter miraculum objectivè & subjectivè considera-
tum übler können appliciret werden? weit besser wär damit / wie mit den
Noabitischen Wasche-Töpfen / die application auff ihn zu machen.

2. Fr. Was nennet Ph. in meinem billigen Gegenbed. scurrilia, au-
gas, ineptias & imprecationes &c. vielleicht das / was er zu beantworten
zu seuchte ist / dessen über 100erley ihm mit gutem Zug könnte auffgemu-
set werden. Seine Pharisäische und heuchlerische Vorbitte brauch ich auch
gar im geringsten nicht: Will er bitten / so bitte er Gott vor sich selb-
sten / und umb Erleuchtung seines selbst eigenen Verstands zu herzkli-
cher Erkänntniß und Bekänntniß seines mir angethanen groben Un-
rechts/sonst dürffte ihn Gottes gerechte Straffe bald finden.

3. Fr. Ist das nicht wiederum von ihm ein grober Unverstand?
Wenn

wenn er mich verstehen lernen will / was da sey und heisse *κατ' ἀνθρώπων* disputiren (a) in gar nicht schweren / (b) in ohne diß Menschlichen Sachen / (c) ein Mensch mit dem andern: ein anders ist / in geistl. Sachen und Geheimnissen / da Gott in seinem Worte oft *κατ' ἀνθρώπων* oder nach unsern menschlichen Verstand / wie ers begreifen kan / mit uns redet / oder Gott dem HErrn Antlitz / Augen / Ohren / Hände / Füße etc. zugeeignet werden.

4. Fr. Wo stehet denn meine vermeinte absurde consequenz: Quod Deus & natura non frustra faciunt, illud necessarium est prodigium? sondern so habe ich nach der Reg. Phys. per argumentum probabile geschlossen: Si Deus & natura nihil frustra faciunt, NB. probabile esse potest quod hoc Phænomenon etiam non planè frustra fecerit, sed ut sit signum vel indicium futuri belli sanguinei. Was brauchts also der groben Beschimpfung solcher nur probabeln consequenz? Und so er die beschimpffet / will er nicht zugleich mich mit beschimpffen / weil ich solche gemacht / ist das Christi. das angethane Unrecht so lägenhaftig bescheini- gen?

1. Fr. Entschuldiget sich Ph. abermahls nicht mit lauter Lügen; daß Ad p. 217 er mir nicht schuld gegeben / daß ich wolte vor ein prodigium oder Wunderwerck gehalten seyn / hab mich auch damit nicht geschimpffet: Wäre aber das nicht sein verzweifelt-spöttisch Absehen gewesen / hätte er wohl ein ander Exempel finden / ja schon damahls sein eigenes brauchen / und daraus die instanz geben können / auch (a) mein Exempel (b) so spöttisch nicht brauchen dürfen. Daß er aber nunmehr so sich selbst subsumiret; Gott und die Natur hätten ihn auch hervor gebracht / thut er nur zum falschen Schein; die Leute zu bethören / so wenig er sich selbst beschimpffen würde / so wenig habe er auch mich durch solche subsumtion beschimpffen wollen / allein weder mir noch andren Verständigen / sondern einfältigen Kindern muß er solches beschwägen / die es vielleicht aus Einfalt noch eher / als ich glauben dürfen.

2. Fr. Heißet daß den Ph. unrecht beschuldiget / daß er Gottes Allmacht negiret; wenn er sie / ob gleich nicht in totum (denn das darff er so plump und apert nicht thun / sonst würden alle Kinder mit Fingern auff ihn weisen und überlaut ruffen: Sehet doch den Gottvergesenen Atheisten an! wäre auch werch / daß er denn im Lande nicht geduldet würde) dennoch in tantum und in specie, nemlich in controvertirten Phænomeno; daß Gott dadurch etwas sonderliches habe anzeigen können / und was wäre das vor eine Allmacht Gottes / die (a) ordinär und nicht

nicht extraordinär wäre? denn aus was ordinärem können auch wohl obnmächtige Menschen was machen: Ist also seine vorgeschülzte extraordinäre Allmacht Gottes eine recht augenscheinliche und alberne contradictio in adjecto (b) die nicht wunderbahr wäre? Denn alle Allmacht Gottes ist / wie Er / wunderbahr. O wie versteigt sich abermahl der allein kluge Ph. Beweis gnug hat er ja! auch in der Predigt selbst und in meinem Gegenbed. daß bey Gott / wie in allen Dingen / also auch in diesem Blutzeychen / es sey was ordinäres / oder was extraordinäres NB. nichts / also auch die sonder- und wunderbahre Anzeigung besorgl. blutiger Kriege und andern Elends unmöglich sey / Luc. 1. v. 37. es geschehe auch modò ordinariò vel extraordinariò: daß es aber alles ordentl. und natürlich bey dem Blutzeychen / nach des super-klugen Ph. Meinung / nach welcher man ihm mehr / als Pythagorà selbst ja als einen Oraculo gläuben soll / ist freylich petitio principii, darum muß er mehrern und bessern Beweis beybringen / audacter enim & pro tam singulari auctoritate affirmanti hoc incumbit probatio! das contrarium ist ihm genug von mir in der Pred. und in meinem Gegenbed. hin und wieder / sonderl. aber p. 17. bewiesen / hat er damit nicht genug / so wiederhohle er aus diesen meinen fern. Gegenbed. præc. quaest. 5. ad p. 17.

3. Fr. Ist das nicht abermahl eine recht unchristl. und boshaftige Beschimpff- und Verläumbdung meiner und meiner Studiorum Theol. wenn er bößlich lästert; ich sey in rebus Theol. gar ein hospes, und zwar (a) weil ich nicht wüßte / daß unter den Evangel. Theol. controvertiret worden; ob die ordentl. Eclipses oder Sonn- und Mond- Finsternisse mit zu den Zeichen an Sonne / Mond und Sternen Luc. 21. gehören / (b) weil mir unbekant sey / was etwa vor 50. Jahren dieserwegen in Leizig zwischen zweyen Theologis passiret / und mich deswegen bey andern (vielleicht bey ihm / als dem allein-gelehrten und Theologo consummatissimo) befragen soll: Allein auff (1) zu antworten / so frage ich dargegen: machet er sich nicht abermahls zu einem Allwissenden Gott / der / da er mich darum weder Mündl. noch Schriftl. gefraget / es gantz gewiß wissen will / daß ich dessen keine Wissenschaft hätte? Oder hat es ihm etwa eie Pietistischer Svacker-Geist gesagt / der so wohl lügen kan / als er? kleecket er weiter; ich hätte ja meine Unwissenheit selbst an Tag gegeben / weil ich p. 37. meines Gegenbed. gedacht; es käme mir sehr verdächtig vor / daß er nicht melde / was er vor Theologos, ob Evangel. Reformirte ic. meine / E. wüßte ich nicht / daß solches unter Evangel. / Theologis controvertiret sey. O alberne consequenz! sein recht kindischer Syllog. nach solcher wä

wäre der: Welchem es verdächtig vorkömmt / daß Ph. nicht meldet /
 was er vor Theologos, ob Evangel. / Reformirte / ic. meine / unter denen
 oben bemeldetes von denen Eclipsibus controvertiret worden / derselbe
 weiß nicht / daß es auch unter den Evangel. Theologis controvertiret wor-
 den / Atqui M. Sittigen ist es verdächtig vorgekommen / daß Ph. nicht
 gemeldet / was er vor Theologos, ob Evangel. / Reformirte / ic. meyne / E. weiß
 er nicht / daß es auch unter den Evangel. oder Lutherischen Theologis
 controvertiret worden. Tertianer / als incipienten in Logicis werden
 antworten: Nego & pernego consequentiam majoris. Wirfft er mir
 gleich auch noch weiter vor: Daß wären ja leßlich meine Worte cit. p.
 37. unter denen unserigen wahren Evangel. oder Lutherischen Theologis
 zweiffele ich gar sehr / daß dergleichen seyn / die solches läugnen / so repli-
 cire ich: einer und der andre nur / laut seines eigenen vorigen Geständ-
 nisses; es wäre nur zwischen zweyen Theologis zu Leipzig controvertiret
 worden / da nur einer nothwendig negans gewesen / unter denen Evangel.
 oder Lutherischen Theologis haben es negiret / E. haben es alle Evangel.
 oder Lutherische Theologi negiret oder verneinet; daß die Eclipses an
 Sonn und Mond mit unter die Luc. 21. vor den Jüngsten Tag herge-
 hende Zeichen gehören / negatur & pernegatur! Die meisten haben es
 affirmiret oder bejaet und mit gnugsamen argumentis probiret oder be-
 wiesen. Auff (2) ist mein Bescheid: (a) Warum nennet Ph. nicht die
 Theologos zu Leipzig / zwischen denen es vor 50. Jahren controvertiret
 worden / vielleicht weiß er sie selbst nicht zu nennen / und hat er nur von sol-
 cher controversia von andern etwas erschnappet; daß etwa einmahl der-
 gleichen zwischen zweyen Evangel. Theologis controvertiret worden / er
 aber davon nichts gründliches gelesen oder studiret / er frage selbst erst
 nach / ehe er andre darnach fragen heißt / und mit seinen Studiis Theol.
 zu aller Welt Erstaunung! übergroß thut. (b) Trifft diese controver-
 sia keine Glauben-Artickel noch die Seeligkeit an / ich kan / wenn ichs
 affirmire; daß Sonn- und Mond-Finsternisse vor dem Jüngsten Tag
 vorbergehende Zeichen seyn / so wohl selig werden / als wenn ichs negi-
 re; daß sie es nicht seyn / was macht er denn vor unnöthig-weitläufftiges
 Wesen davon? oder ist der Ph. der hundertäugichte Argus bey dem
 Ovidio, der alles so genau und scharff siehet / und allein andern die Au-
 gen auffthun muß / was macht er noch aus sich selbst? Joh 8. v. 53.
 Ja wer thut grösser / als der abscheulich grosthuische Cenfor mit weit-
 läufftiger Citirung der berühmtesten Theologorum ihrer Schrifften /
 eben / als habe er sie NB. gang alleine und mit höchstem und allererleuch-
 tetem

testem Verstande gelesen / ungeacht er dessen schlechte Proben bewiesen: Denn was (a) des berühmten Gerhards Locum de extremo judicio anlanget / so gedencet er zwar ziemlich prahlich / daß wohlgedachter Gerhardus diese Materie pro & contra abgehandelt habe / setzet aber nicht dazu; welche Meynung er approbiret habe / oder nicht. (b) Was cit. p. 169. in Gerh. Harmon, NB. Evangelica (welches Wort der überwüßige Klügling ausgelassen) betrifft / so ist es im Grund falsch / daß er NB. per totum caput, sondern nur p. mihi in quarto 737. diese Materie abgehandelt hat / man sehe doch den hochbelesenen Theologum, vel quasi, an! (c) damit der allzuklugen Censor, zu seiner klaren Wiederlegung / doch auch etwas aus dieser von ihm citirten Harm. Evang. Gerhards zu lesen habe / so schlage er auff p. m. in quarto 560: Quamvis tales Eclipses habeant causas suas naturales, nihilo tamen minus signa iræ divinæ & adventantis extremi Judicii statui possunt. Confer. dessen gleich drauff gesetzte 3. Argumenta. So kan er auch lesen / was der seel. Dietericus in Analyti Evang. p. 17. setzet: Habent equidem Eclipses tam Solares quam Lunares causas suas Physicas, quas propter, Mathematicorum prognosticis, prædici possunt, nihilominus tamen re verâ prodigia & indubii dici novissimi prodromi sunt. (d) Und schließlich des unvergleichlichen D. Dannhaueri Worte angehend / so würde Ph. wenn er nur noch ein klein wenig Verstand / wie kleine pußlischen hätte / aus demselben nicht so gar thumt schlüssen! Zu geschweigen / daß der seel. D. Dannhauerus l. c. statuiret; quod hæc signa novissimum diem præcessura sint, an Physica, an hyper-Physica &c. lieget mir nichts dran / genug / daß ich so weit habe quod volo. Was nährschet er / zu vermeinter weiterer Beschimpffung / also von dem Pastore zu Klein-Lissa? Zumahlen ich doch nicht da / sondern zu Groß-Lissa meine Pfarr-Wohnung habe: Kan ich gleich nihil certi definiren / so hab ich doch aliquid satis probabile definirer / mehr begehre ich ja nicht. Und gewißlich muß ich von Herzen lachen über seine große Einfalt / die er / von NB gar kleinem Verstand / mit seiner Latein. exclamation: O pia simplicitas! über mich von sich spüren läßt: Womit er mich gedencet noch so sehr zu beschimpffen / das schätze ich mir vor die größte Ehre / denn besser ist verè pia simplicitas, als seine fucata & Pharisaica pietas, impietas & stoliditas! von seinem groben Schnitzer wieder die Orthographie, daß er Eclipsis mit gedoppelten (cc) geschrieben / nichts zu gedencen.

4. Fr. Heisset das fälschlich (nach des Sonderlings sonderlichen und überklugen Redens-Art) NB. gefolget; er wolle nicht zugeben / daß die
Co.

Cometen ihre Bedeutung hätten / weil das *contrarium* aus seinen / des Ph. Worten erhelle? da doch / ob gleich *primò intuitu*, wie p. 38. meines Gegenbed. genugsam gedacht / er / zum falschen Schein / nur anfänglich die Worte gebraucht; die Cometen seyn was besonders) in seinen folgenden Worten nicht das *contrarium* erbhellet / sondern allerdings klar zu ersehen ist / daß / weil (nach seiner hypothesi) kein *Physicus* noch *Astronomus* vorhero sehen / noch mit ganz unverwerflicher Gründen ihren Lauff / Größe *ic.* ausrechnen / noch / woraus sie entstanden / sine formidine *oppositi* anzeigen könnte: seine consequenz und der alberne *Sylog.* draus sind bereits cit. p. 38. meines Gegenbed. angeführt und gründlich widerleget / was verlangt er denn weiter von mir: auch habe ich seine Worte / als Sonnen-Flahr / im geringsten nicht / wie er / *malitiosè* zu thun pflegt / verkehret oder verdrehet.

1. Fr. Wie solte das ich / noch ein ander vernünftiger Mensch be- Ad p. 22.)
greiffen können; wenn / wie p. 40. meines Gegenbed. genugsam darge-
than / er *semplend sensu* auff eine noch so präblichte *protasi*: ach! ein
ieder / der vernünftig und *Christl. raisoniren* kan! (*hic haret aqua*) kei-
ne *apodosis* folget? Und ob er gleich sich damit raus lügen will: ich hät-
te vorhero gesagt: wer wolte an diesen Blutzeichen zu *Al. L.* im gering-
sten zweiffeln? darauff er geantwortet hätte / ach! ein ieder / *ic.* allein
wo stehet in seinem unzeitigen *Bed.* p. 13. das *ic.*? er weise mirs. Ach!
siehet nicht ein ieder vernünftiger / mit was vor Lügen und Arglistigkeit
er / wie überall / also auch hier umgeheth: Gewißlich / einem aufrichti-
gen *Quintaner* ihn zu vergleichen / ist er noch viel zu wenig / denn ein be-
trügllicher *Taschen-Spieler* kan es so betrügllich und nährisch nicht ma-
chen / als er es machet.

2. Fr. Warum denn ist die Verwandlung des Monchs in Blut als
ein Exempel gar nicht anzuziehen / noch mit den Blutzeichen in einige
comparatio oder *Vergleichung* zu stellen? da er doch solches bereits
cit. p. 13. ausdrücklich selbst davor *passiren* lassen / wie p. 40. meines Ge-
genbed ihm gnugsam erwiesen ist / nur daß er auff's neue was (oder nichts)
drum und dran zu reden habe / aber nimmermehr (er drehe sich wie er
will) sich daraus reden wird.

3. Fr. Heisset das dem Ph. Gotteslästerung schuld geben / wenn (a)
ich ihn p. 41. (und zwar billig) einen Verächter Gottes / seines (NB.
Buß-) Wort und dessen Diener genennet / (b) ihm gebührend verho-
ben habe / daß er *Sitt* beschuldiget; Er habe die Feinde als mit einem *Stratagemate*, nicht *αὐθαισθητῶς*, nach menschlicher Art zu reden / sondern
würckl.

würckl. und so spöttlich und hönisch / wie er mich und meine Predigt verlachet / & sic negatur & pernegatur; daß so wohl der seel. D. Seb. Schmidt / als auch Gott der Herr selbst cit. Prov. 1. v. 26. ein solches NB. würckl. und NB. recht feindseliges Lachen und verspotten mit bösen / grollenden und feindseligen affecten / wie er mich und andre / so das Blutzzeichen angesehen und vor was nicht gar in den Wind zu schlagendes Werck gehalten / schändlich und lästerlich verlachet und verspottet hat / verstanden haben will / drüm ich mit guten Bedacht das Wort NB. lästerlich in meinem Gegenbed. darzu gesetzt habe / kein anders / als solches lästerliches und ungebührl. Lachen und verspotten / so er Gott höchst unverantwortlich schuld gegeben / meinend. Und wie solte ich also den seel. D. Schmidt / der es ganz anders / als er verstanden / Gotteslästerung (wie der Lasterer daraus erzwingen will / schuld gegeben haben. Des Ph. weitere Lästerung aber gegen mich / als Gottes Diener / und der abermahlige schändliche Mißbrauch Göttl. Worts aus Matth. 22. v. 29. ne hujus facio, dem unpartheyischen Leser zu seiner reiffen Überlegung gängl. anheim stellend; ob Ph. nicht vielmehr / als ich / geirret / und die Schrift nicht gewußt oder verstanden / oder aus gewohnter Arglistigkeit / mit nur damit eins zu versehen / nicht wissen noch verstehen wollen: mich aber wird niemand eines Irthums wieder die H. Schrift (daß Pietistische Laster-Mäuler und Federn mir solches lästerlich schuld geben / ist nach ihrer Gottvergessener Laster-Art kein Wunder!) mit Wahrheit überführen können. Und dessen ungeacht / ob ich gleich nicht so viele loca Scripturae, wie er / zu heuchelerischer Bescheinigung ungerechter und Lügen-voller Sachen schändlich mißbrauche / so predige und schreibe ich doch conform mit der Heil. Schrift: Ja wo sind meine Fehler und Schnitzer wieder dieselbe und der Orthodoxorum Theologorum ihre Schriften? er erweise sie / ist er ein ehlicher Mann und kein Pietistischer Verläumbder meiner dennoch Schriftmäßigen Predigten ja meines ganzen Priesterlichen Ambts / seine vielfältige Fehler und Schnitzer aber sind ihm in meinem Gegenbed. und diesem fern. Gegenbed. gnug erwiesen / auch können ihm noch viele mehr (hat er Lust dazu?) erwiesen werden.

4. Fr. Wo ist auff das / auff mein ihm p. 42. 43. und 44. nachdrücklich vorgeworfene / in seinem ganzen Bed. und Weit. Bed. hin und wieder geantwortet? lügenhaftes rühmen und prahlen machet er zwar gnug davon / aber wo bleibt das Werck / das den Meister lobet? Syr. 9. v. 24.

5. Fr. Was fehlet denen ihm p. 45. meines Gegenbed. vorgelegten Fra

Fragen / und wo decidire ich sie selbst? Er beweise es / habe ich nicht die Antwort von den Ph. erwartet? Wenn ich dieselbe mit ausdrücklichen Worten cit. p. 45. von ihn begehret und ihn dazu folgender Gestalt provociret oder rausgefordert habe: Er antworte / hat er ein reines und von der Atheisterey befreyetes Gewissen! warum hat er denn / auff mein ausdrücl. Begehren / nicht geantwortet? Allein darum hat er nicht antworten wollen; weil er sonst / nach Überzeugung seines eigenen Gewissens / und zu seinem höchsten Schimpff / hätte mit Ja antworten müssen / ja er sey allerdings der Atheistischen Meynung zugethan; weil er (a) das Blutzeychen vor was bloß natürl. item vor ein ganz natürlich Phenomenon halte / so bloß aus natürl. Ursachen entstanden / (b) weil er ihm bloß natürl. Ursachen attribuiret / (c) weil er dessen vermeinte bloße naturalität ex puris naturalibus experimentis artificialibus wahrscheinlich machen wollen / u. s. f. vid. cæteræ quæst. ipsæ cum tacitis resp. suis cit. p. 45. meines Gegenbed. was er aber nicht mit Worten beantwortet / das hat er im Werk und in der That durch augenscheinliche Heugung solcher Atheistischen ihm gnugsam dargethanen Meynungen überflüssig gethan. Ja was fehlet dem Syllogismo, damit er solcher seiner in der That bejaenden Antworten hauptsächlich überführet wird / und also nicht ihn / sondern er sich selbst zu einem Atheisten gemacht hat? Der Ph. antworte drauff formaliter, vel ad maj. vel ad min. ist er ein ehrllicher Disputator, kan aber oder will er nicht etc. cætera textus habet.

6. Fr. O! Siebt Ph. mit dem selbst (vielleicht andern nach?) gemachtem Worte NB. Hæreticorum, als einem recht geradebrechten abscheul. monstro, wieder die Kinder Grammaticam, dem Prisciano nicht eine weydf. Ohrseige? Denn weiß er nicht / was elende Quintaner wissen; daß alle nomina, so mit facio componiert werden von dem Genitivo des Primitivi, also auch dieses / ab Hæretici müssen her deriviret werden / und also nicht Hæretificas, sondern Hæretificus von rechtswegen heißen: Gesezt aber / er wolle solches monströse Wort / wieder alle principia Grammaticalia pro autoritate, weil andre hochgelahrte Leute solches auch brauchen / defendiren / so frage ich ferner: Wo habe ich (nach Ph. abermahls lügenhafter Beschuldigung) die Kunst aller Hæreticorum, die nach ihren blinden Enffer verkärgern und verdammen / ihn verkärgert und verdammet? Verkärgert und verdammet er sich mit seinen ihm gnugsam erwiesenen Atheistischen Meynungen und dem daraus wieder ihn richtig geschlossenen Syllogismo nicht selbst / und werden nicht solche seine Richter seyn: Matth. 12. v. 27.

1. Fr. Ist das eine Calumnien von mir (ipsum mendacem oportet et Adp. 23)

se memorem) wenn ich ihm NB. nicht falsch imputiret / sondern mit Wahrheit überzeuge; daß er ausdrücklich geleugnet / daß bey mehrer meldetem Zeichen Gott mit gewürcket habe / denn (a) er selbst gestehet / daß er negiret habe secundum quid, quicquid negatur secundum quid, illud verè negatur, Atqui Ph. negavit secundum quid, E. verè negavit. (b) Warumb hat er denn p. 6. 7. 8. so hefftig darwieder gestritten und beweisen wollen / daß es bloß aus natürl. Ursachen geschehen sey? (c) Warumb hat er es mit naturalibus experimentis artificialibus zu behaupten / ihm so blutsauer (aber vergebens) werden lassen: Vid. præc. quaest. 5. ad p. 22. (d) Warumb contradicirt er sich hæc p. 23. seines weit. Bed. selbst daß man den effectum ex causis Phycis NB. vollständig demonstrieren könne / ich will nicht antworten (als Ph. mir fälschlich schuld giebt) sondern er antworte selbst.

2. Fr. Contradicirt er ihm nicht weiter schrecklich? Wenn er erstl. pro fundamento die regulam Theologicam sehet: Ubi definit ratio, ibi incipit fides, auch schmieret er / (sich wunderweisz zu brennen) wie er so viel auff Gottes Wort halte / bald aber darauff: Er habe Scripturam und sanam rationem pro filo Ariadnae gehabt. Dargegen aber meine Frage: vel simul, vel distincte? lezt die Schrift / ein ander mahl die Vernunft? Spricht er: Simul oder zugleich / so ist es ein unmöglich Werk / Ursache; denn die sich selbst gelassene Vernunft und die Schrift sind einander oft / auch in diesem Exempel / zuwieder / sagt er: distincte, lezt die Schrift / ein ander mahl die Vernunft / so frage ich ferner: cur non definit ipsius ratio, ubi incipit fides, secundum Scripturam? Wie schlecht nimt er seine allzu Pysicalische Vernunft gefangen unter den Gehorsam Christi und des Glaubens! 2. Cor. 10. v. 5. zu geschweigen / daß seine Vernunft / zumahlen voller praconcepturum opinionum und singularer ja recht feindseliger und grollender affecten / eber einer Spinnewebe / so augenblickl. zerreiſset / als der Ariadnae Faden gleichen möge.

3. Fr. Heisset das (a) NB. nichts / wieder des Ph. [bloß so vermeintes und nichtiges] Theologisches Bedencken / von mir vorgebracht? wenn ich darwieder das ganze 3. Cap. meines Gegenbed. fast ganzer 11. Seiten / gestellet habe / (b) heisset das NB. nichts tüchtiges vorgebracht? wenn (a) ich alle seine Theolog. Gründe mit besseren Theol. Gründen über den Hauffen geworffen habe? sein voll grollender affecten und allzu Partheyisches (zumahl in causa propria) judicium taucht gar nicht / vielmehr unterwerffe ich alles dem bessern und unpartheyischen judicio unpar-

unpartheyischer rechtschaffener Theologorum, obs tüchtig sey / oder nicht? (b) Wenn ich ihm 8. Haupt. Argumenta wieder seine falsche Gründe opponiret habe: Ist das nicht genug / oder so sie nicht tüchtig / warum antwortet er nicht auff einen jeden in specie, und zwar / secundum veram methodum disputandi, recht formaliter, ja warum assumire er sie nicht einmahl / allein es sind ihm allzusaure oder allzu harte Nüsse aufzuknacken! Und was brauchts von der probation Minoris, da er keinen in einigem Syllog. negiret / vermeinet er es aber tacite gethan zu haben / so frage ich ferner: Was er dessen und der probation Minorum Ursache habe / da sie richtig genug und formaliter subsumiret sind / er ta die formam, hat er ein Herz! recht Kindisch und lächerlich / absurd und ungereimt / ja auff rechte falsche præjudicia oder Vorurtheile naus laufendes Urtheil ist hingegen seine von solchen meinen richtigen syllog. böshafftig (ohne allen Beweis] gefälletes Urtheil / auch ist es mit unwiedertreiblichen Gründen gnug / über 14. ganzer Seiten lang / nehml. a p. 15. meines Gegenbed. usque 29. von mir sattfam bewiesen / daß das bewußte Zeichen NB. ein vermuthliches prodigium oder Blutzichen gewesen. Was verlangt er denn mehr? Ja freylich sind das alles / was er ferner (zu meiner höchsten Beschimpfung) von selbst gemachten imaginationen / perspectivischen Vorstellungen zc. lästerlich septiciret / recht alberne Fragen / die der allerthumme Mensch nicht ärger hätte vorbringen können / so bereits theils in legt cit. paginis genugsam wiederleget / theils keiner weitem Wiederlegung / sondern nur blossen auslathens und auszischens von Septimanern würdig.

1. Fr. Kan er auch nicht verstehen (das kleinste Kind dächte ich/wäre Ad p.21:) nicht so einfältig und thumm) daß Gott dennoch in mehr erwehntem Zeichen mit gewürcket / es sey ordinariè vel extraordinariè, vel Physicè, vel hyper-physicè, da es ihm doch in meinem Gegenbed. p. 44. 50. &c. teutsch genug vor Augen gemahlet ist. Das übrige beygeklebte sind lauter petitiones principii, davor er mich doch spöttisch warnet.

2. Fr. Muß Deoloser Ph. nicht vielmehr beweisen / daß ich das Kl. & Blutzichen vor ein ganz übernatürl. Wunder ausgegeben habe? Das Gegentheil ist klar / theils aus dem Vorbericht auff dem 3. Blat / theils in der Predigt selbst p. 34. gnugsam wahr zu nehmen: er lüge also doch nicht so gar verwegen auff mich / sonst schicke ich ihm die Quintaner über den Hals / daß sie ihn mit der Nase auff eine ganz anders geschriebene Buchstaben stossen! oder sollen ihn gar die Septimaner darinnen lesen oder buchstabiren lernen?

3. Fr. Behüte Gott! braucht nicht der Laster-Ph. zu gänglicher Zernichtung meiner guten Buß- intention bey meiner Buß- Predigt / erschreckl. contradictiones? wenn er (a) schmieret: eine gute intention Göttl. Wort gemäß / sey löbl. und billig passiret (o pia verba! pratercaque nihil) aber lästerlich läugnet / daß meine also gut und Gottes Wort gemäß sey / da er doch p. 25. sub fine sich ausdrückl. beschweret / ich hätte ihm zuviel gethan / daß er mir schuld gäbe / ich hätte nicht Gottes Wort geprediget / vid. m. mein Gegenbed. p. 49. (b) Wie können das gute Meynungen / ausser und wieder Gottes Wort / seyn? (c) Ist denn meine gehabte Buß- Meynung also / poltert er mit seinem allzuschellen Ja (wie ich nicht anders von seiner bösen Laster- Art vermuthe) raus / so antworte ich ihm: mentiris Cain! (d) Der Pharisäer und heuchlerischen Schriftgelehrten ihre Meinung / Joh. 10. v. 23. nach welcher sie die Bekenner der Wahrheit [wie er redet] und derselben Bertheidiger in den Bann thaten / räumet sich hieher wie Speck zur Mehre / denn sie meineten (wie er selbst gestehet) nicht recht; nach ihrer falschen opinion war die Meynung / zum Schein / wohl gut / aber per se oder vor sich und in der That im Grunde böse: Des Ph. Meinung ist / seinen Pharisäischen und heuchlerischen Schein- Vorgeben nach / auch gar gut; einem irrenden nehml. zu recht zu helfen / aber in der That von Grund aus böse / ja so arg / als der Pharisäer und heuchlerischen Schriftgelehrten ihre Meinung nimmermehr; das von mir gepredigte Wort Gottes nehml. zu tadlen / und meine Predigten Person und heil. Amt mit einander ärgerlich zu beschimpffen und gänglich zu prostruiren / wie könnte seine Meinung böser und gottloser seyn? (e) Was sind das vor wunderfeligame Dinge pia fraudes, boni doli oder Gott- seel. und guter Betrug / denn quicquid est verè pium & bonum, non est fraud, oder was wahrhaftig Gottsel. und gut ist / das ist kein Betrug / ein anders ist mit der Pharisäischen und heuchlerischen pietät der fälschlich so genannten Pietisten / derer ihr Nahme noch so gottseelig und gut / aber ihr Werk und That so ungottsel. und böß ist / daß es nicht ungottseliger oder gottloser und böser seyn könnte / den Schein eines gottseligen Wesens haben sie wohl / aber dessen Krafft verleugnen sie / 1. Tim. 3. v. 5. und derer Gottvergessener Betrug findet freylich / nach des pietistischen Ph. selbst gefälletem Urtheil / nur statt in dem Reich des Antichrists. Ja deren *κρίσιον* oder rechtes Kennzeichen nechst andern in Gottes Wort / sonderlich cit. 2. Tim. 3. und von ihm selbst 2. Thes. 2. v. 11. Tit. 1. v. 20. angezeigt / ist / wie er selbst bemeldet aus 2. Thes. 2.

v. 9. allerdings allerley lügenhafte Kräfte und noch so grosse Zeichen und Wunder / die sie durch bloße eingebilte Gottseligkeit und bloße scheinheilige Lebens- Frömmigkeit und Vollkommenheit / hinter welcher aber nicht das geringste und bloß der äuserl. Glast ist / zu thun gedencen / davon man besser / als von mir / nach seinem angeführten Latein. Sprüchwort sagen möchte: parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

1. Fr. Gehet nicht des Erkverläumbers seine ganz unchristl. und Ad p. 25.) Pietistische Meinung in parenthesis (welches drum etwas seltsames x.) an vermahls dahin; meine von mir abgenöthigte Apologie oder Gegenbed. mit einander zu verwerffen / weil wenig citirte Schrift darinnen sey? Allein (a) ist solche Verläumdung nicht in meiner vorhergehenden 3. Frage ad p. 22. genugsam beantwortet? (b) Hat Ph. in meinem Gegenbed. nicht citirte Schrift genug: so hat er iezo in diesem meinem fern. Gegenbed. desto mehre / aber NB. zu seiner desto grösseren sich selbst Beschimpfung / (c) so ist unsere controversia kein Religions- Streit / dabey es so viele Schrift brauchet. (d) Ist nicht besser / so viele Schrift ancitiret lassen / als bloß zu Beschönigung purlauter Lügen und zu schändl. der Verläumdung seines Nächsten / will nicht sagen wahrer Evangelischer oder Lutherischer Diener Gottes / so gar unchristl. und bößlich / wie er höchst unverantwortlich gethan / appliciren / und vergebens ja bößlich mißbrauchen / und ist das nicht eine schändliche profanatio oder Entheiligung des Allerheiligsten Gottes seines heiligsten Worts? O frevelhafter Sünder! bey der größten Pietistischen Scheinheiligkeit wider Gottes Befehl und dessen 3. Gebot / ja ist das der grossen Zeiligen so heilige / strenge und vollkommene Haltung der heil. Gebote Gottes: vel quasi! daß sie alle wahren Christen- Kinder darüber anspeyen möchten.

2. Fr. Wie könnte eine alberne und thummere consequenz oder Schluß von einem so grossen Lumine oder Liecht der Welt seyn / als die se aus Ephes. 2. v. 20: Wir sind erbauet auff den Grund der Propheten und Apostel / da NB. Jesus Christus der Eckstein ist / E. darff man nicht (nicht von einem bloß natürl.) sondern von einem noch mehrerem und recht seltsamen Phänomeno oder Blutzzeichen Gelegenheit zur Zufuse zu vermahnen / noch eine gute Meinung und Absehen deswegen haben? einfältige Tertianer mögten darüber lachen / daß ihnen der Bauch schutterte?

3. Fr. Heisset mit guter intention oder Meinung und Absehen NB. zur

zur Ehre Gottes und meiner lieben Pfarr- und Seelen-Kinder wahren
 Buße und Bekehrung / Gott vergebens dienen / und die heilsame Buß-
 Lehre nichts denn Menschen-Gebot? vielleicht (a) weil ihnen / die mehr
 seyn wollen / als Menschen / nehmlich (NB. aber bloß vermeinte) Heil-
 ge und eingestrichelte Engel und vollkommene Lebens-Gerechte / die ihrer
 (aber bloß und närrisch) eingebildeten) grossen Heiligkeit wegen der Buß-
 se nicht bedürfften / Luc. 15. v. 7, 10. diese heilsame Buß-Lehre nebst der
 Glaubens-Lehre / die uns doch nechst Gott und unsern theuresten JE-
 su zur himmlischen Freud und Seeligkeit bringet / ganz und gar nicht
 anstehet: denn sie mit ihrer eigenen Lebens-Gerechtigkeit / nach Art der
 ärgsten Antichristlichen Käser im Päbstlichen Babylonischen Huren-
 Reich / (wie unsere Evangel. oder Luth Kirche recht davon singet sich wol-
 len selbst versorgen ja ihre eigene Heylande seyn. O der verdammten Ab-
 götterey, Sünde! Darüber kein Wunder wäre / daß aus gerechten Ge-
 richten Gottes die Erde sich auffhäte / und sie / wie die Wotte Korä / Da-
 tans und Abirams lebendig verschlänge / 4. Buch Mos. 16. v. 31, 32. (b)
 Hat doch Gott solches und dessen Hochgelobtester Sohn / JESUS /
 theils durch andere / durch Mosen / die Propheten / Johannem dem Täu-
 fer / Matth. 3. v. 2. und durch seine Apostel und Jünger predigen las-
 sen / theils selbst geprediget / Marc. 1. v. 15. Ja heißet es nicht durch
 Paulum Act. 17. v. 30. Gott gebet allen Menschen an allen Enden
 Buße zu thun / ist denn das Menschen-Gebot? Schämen sollte sich
 also pietist. Ph. solcher Lasterungen wegen in sein Herz hinein / ist das
 der einzige Christl. Ph. ja so Gewissenhafte Theologus, und dienet er
 und andere Pietisten mit ihrem Pharisäischen Heuchel-Wesen Gott
 und dem Herrn JESU nicht eher und mehr NB. vergebens / als ich mit
 meiner wahren Evangel. Buß- und Glaubens-Lehre? Und wer ist mehr
 nebst denen heillosen Jesuiten JESU und seines Allerheit. Namens
 Ehre u. Buß- und Glaubens-Lehre zu wieder / als eben diese Erk-Heichler /
 die so oft JESUM im Munde führen / und für wie ein Backofen glien-
 der und betrügllicher Andacht / Hof. 7. v. 6. noch so viele auch selbst er-
 dichtet und zum Theil rechte tätschichte JESUS-Gebetgen und Lieber /
 wo sie gehen und stehen beten und singen. Wer fodert solches Verät-
 sche von ihnen Händen und Munde / El. 1. v. 12. Vielmehr begehret
 Gott und JESUS von ihnen wahre Buße und Bekehrung von ihrer be-
 trüglischen Gleichnerey und Heichley cit. Cap. 1. v. 16. Waschet / reini-
 get euch / thut euer böses (Heichel-) Wesen von meinen Augen zc. wä-
 re also besser / Ph. oder der Pharisäer wäre mit seiner sehr gemißbrauch-

ten

ten Schrift auch dismahl zurücke geblieben. Aber darüm hat es Gott verhenget / damit er durch die angeführte Schrift nur desto mehr zu schanden werde. Ja ist nicht solcher schändlicher Mißbrauch der heil. Schrift und der darinnen geschrieben stehender heil. Sprüche / zumahlen zu so grober Beschimpffung ehrlicher Diener Gottes / der ärgsten Käser / ja des leidigen Teuffels böse Art / der auch sprach zu Jesu: es stehet geschrieben / es stehet geschrieben / Mart. 4, 6. die Heil. Schrift und dezer Hörtl. Wahrheit nicht / sondern die Versuchung und die Beschimpffung Jesu verdamnter weise meinend Fiat applicatio mit des Ph. bösen Meinung auff mich armen Diener Jesu / schlechte Rettung der Ehre Gottes / deswegen er die Feder ergriffen zu haben / recht heuchl. vorgegeben / wenn man dessen Diener Gottes so arg / als der Teuffel selbst quäblet!

4. Fr. Was könnte von dem Ph. noch mehr verläumberischer und lästerlicher geschmieret werden / als wenn er meine gute Meinung mit der Predigt Göttl. Buß. Wortes zuförderst Gottes Ehre zu suchen / so gar schändlich verkleinert; es geschähe damit nicht so wohl eine Beförderung Göttl. Ehre / als ein schänder Mißbrauch des Nahmens Gottes? Sein Wunderschönes Theolog. Argument (vel quasi) aus seinen Worten wäre folglich dieses: Wer / nebst dem gepredigten Evangel. Buß. Wort Gottes / von einem sonderen Phœnomeno auch zugleich Gelegenheit / zur Buße zu vermahnen / nimmt / der befördert nicht so wohl die Ehre Gottes / als er den Nahmen Gottes damit mißbrauchet / atqui M. Sittig hat / nebst der richtigen Predigt Göttl. Buß. Wortes / zugleich auch von dem sonderen Phœnom. dem Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. L. Gelegenheit / zur Buße zu vermahnen genommen / E. befördert er nicht so wohl die Ehre Gottes / als er den Nahmen Gottes damit mißbrauchet. Resp. nego & pernego consequentiam Maj. denn ob ich gleich nebst dem heil. Buß. Wort Gottes von dem offtgedachten Blutzeichen auff dem Teiche zu Kl. Lissa accidentaliter oder zufälliger weisse Gelegenheit genommen / so hab ich doch wohl bemeldertes Buß. Wort Gottes zum Haupt. Fundament oder Grund zu solcher Vermahnung beständig behalten / auch darnach sie alleine / zur Ehre Gottes / eingerichtet. Ist das denn nicht Gottes Ehre befördert / und wo ist der geringste Mißbrauch damit des Allerheiligsten Nahmen Gottes? er beweiset: Bloße falsche und lügenhafte Beschuldigungen sinds dannenhero von den lügenhaften Ph. dadurch er vermeinet / mich bey jedermann vollends recht schwarz zu machen: wie schwarz er aber sich selbst

Dadurch machet / lieget öffentl. und klar genug an Tag. Ja hat er nicht vielmehr durch solche böshafftige und falsche Auslegungen meiner zu wahren Ehre Gottes (die er doch / wie oben bereits mehr gedacht / hauptsächlich zu retten in seinem beyden Affter. Bedencken wunderscheinheilig / nach scheinheil. methode der größten Heuchler / vorgiebt) sehr schlecht befördert / vielmehr aber derselben einen sehr grossen Abtrag gethan ja Gottes Nahmen selbst allzuwahrhaftig und schändlich mißgebrauchet?

5. Fr. Ist nicht wahr / (ein jedes vernünftiges judicire nur unpartheyisch) daß Ph. NB. nur zum Schein mir mehr als zu viel eingeräumt / und p. 20. seines ersten Bed. es als ein argumentum secundarium & probabile passiren lassen? massen er vorhero durch dasselbe durch und durch / und sonderlich a p. 6. darwieder so heftig gestritten / ja cit p. 20. bald darauff als ein von mir gebrauchtes Haupt-Argument (davor ichs doch nimmermehr ausgegeben / sondern das Gegentheil vielmehr vielfältig auch in kurz vorhero stehenden Frage satzsam bewiesen habe) fälschlich und recht bößlich ausgeleget hat? Hätte er mir es als ein argum. probabile & secundarium aufrichtigst concediret / würde ich mich daran schon haben genügen lassen / da es aber aus lauter Falschheit und Tücke vom Ph. concediret ist / wie kan ich dazu schweige? eine Haupt-Lügen und Calumnia ist also; daß ich mit Verwerffung seiner klar dargethanen Falschheit meine eigene Ehre / wieder Gottes Ehre / suche / iedoch habe ich / der ich mit solcher Falschheit und Tücken nicht umgehe / vor ihm / der damit so gar unchristl. und wieder. alles Theologisches Gewissen und Bescheidenheit umgehet / billig (wie unpartheyischer Leser mir unpartheyisch attestiren wird / es verdrüsse ihn gleich auch noch so sehr) die Ehre / und die soll er (wie ehrgeißig er auch ist) mir nicht nehmen.

5. Fr. Ist das abermahls des Theol. Ph. seine haupt. prudentia & moderatio Theologica? Wenn er mich noch weiter / grob-lügenhafft und schändlich mich vollent recht zu prostituiren) beschuldiget; es hätten es die Höllischen Furien (oder die Teuffel selbst) mit lauter Spöttereien und Unwahrheiten nicht ärger machen können / als ich es gemacht hätte. Was ist das anders / als mich / einen Priester und Diener Gottes (will nicht rauschreiben aus was vor Böshheit) denen Teuffeln (Gott sey in Gnaden bey uns!) in der Hölle zu vergleichen / D schand-Lästerung von einem Theologo vel quasi: sind das keine Caatumnien und nicht rechte feurige Pfeile / die ihm wahrhaftig kein guler / sondern der böseund verdammte Irre-Obacker und Laster-Geist in seine Feder und auff das Papier zugeworffen? Ach! liebster himmlischer

ſcher Vater vergiebs ihm / denn er weiß (aus was vor ſchrecklichen Gifte und Boßheit / erkennest du ſelbſten am beſten) nicht / was er an mir (ſo gar verwegene und höchſt unverantwortl.) thut / Luc. 23. v. 34.

6. Fr. Iſts nicht wiederumb ein haupt-Merckmahl / daß er recht eitelere Ehre geizig iſt? da vor ihn doch der wahre Geiſt Gottes ausdrückl. warnet Gal. 5. v. 26. wenn er ihm ſelbſten (ein anderer kan es mit gutem Gewiſſen nicht thun) gratuliret und ſich recht Phariſäiſch und hochtrabend rühmet; daß Segner [wie er mich ieko nennet] ſein Theologiſches (vel quaſi) Bedencken hätte müſſen unangetaſtet ſtehen laſſen. Allein er prale ſachte! meine bereits p. 4. gegebene Antwort und meine 8. argumenta in meinem Segenbed. p. 46. 47. und 48. dawieder weitläufftig angeführet und genugsam probiret / ſchlagen dieſen ſeinen recht eitelen Ruhm ganz und gar zu Boden. Und / weil untheol. Ph. biß dato noch nicht verwieſen / (wie ich doch p. 50. meines Segenbed. ausdrückl. von ihm verlangt habe;) daß ich damit wieder Gottes Wort / zumahlen bey ſo gutem Abſehen oder Meinung / gethan hätte / ſo hält ihn billig / wie ich ihn cit. p. rechtmäßig bedrohet habe / iedermann vor einen Erklügner und Verläumbder.

7. Fr. Habe ich nicht auff ſeine weitere Läſterungen: ich könne darauß / daß ich die zu Beförderung der Ehre Gottes und meiner lieben Seelen-Kinder Buße und Bekehrung fürgeſchriebene ordentliche und zulängliche Mittel nicht angewendet / nicht antworten? Warumb lügt er denn durch böſen Trieb des Vaters der Lügen / Joh. 8. v. 44. ſo gar ſchändlich / und ſchämert er ſich deſſen noch gar im geringſten nicht?

8. Fr. Iſt ietzt bemeldetes ſein ſchand-Lügen noch nicht genug / und muß er noch (more Pietiſtico) dazu leugnen; er habe mich tacite nicht beſchuldiget; ich hätte nicht Gottes Wort geprediget? da er doch (a) p. 19. ſeines unzeitigen Bed. ſetzt: ach! man hat genug an Gottes Wort / wenn man recht lehren will (b) p. 20. im erſten und überhaupt Bedencken un-nöthig erinnert: man müſſe zu Bekehrung der rohen und ſichern Welt das ewige wahrhaftige Wort Gottes ſammt denen darin bekräftigten Zeichen und Wundern zum Grund ſetzen / eben / als hätte ichs in der Predigt nicht gethan! Da doch gedachte meine Predigt und meine Worte in meiner kurz vorhergehenden 1. Fr. ad p. 27. ſo hab ich doch bemeldetes Buß-Wort zum Haupt-Fundament oder Grund zu ſolcher Buß-Vermahnung beſtändig behalten / Das Segenheil augenſcheinlich erweiſen. (c) citirte p. 20. ſeines erſten Bed. mir aber

bermahls (denn des Lügens ist bey dem Pietistischen-Heichlern kein Ende!) recht lügenhaft imputiret; ich hätte das Prodigium wo nicht mit gänglicher Hindansetzung / (so wie gerne hätte er die beyden Worte NB. wo nicht / ausgelassen und schlechter Dinge gelästert; mit ausdrückl. Zindansetzung Göttl. Worts / wenn er sich nicht besorget / seine grobe und terbe Lügen wären gar zu handgreifflich) zum wenigsten sparsamer und feuchter Tractirung Göttl. Worts / tractiret / (d) würde er nicht / wieder die offenbare Wahrheit / in kurz vorbergehenden und mit der Lina unterstrichen Worten sonnenklar dargethan / mich nochmahls so grob belogen haben; daß ich das prodigium zum argument zu Befehring roher Leute gebraucht hätte. Doch das ist die schöne Pietistische Art (vel quasi!) der in ihren schönen Wappen (vel quasi!) mit dreyen (L. L. L.) ärger / als der von Gott in seinem grossen Hochmuth ziemlich gedemüthigte König in Frankreich mit seinen zen Lilien (so von dergleichen Buchstaben L. sich anfangen) allzusehr prangenden Heichler!

9. Fr. Werde ich auch nicht also recht genöthiget; auff Ph. noch weitere grobe schand-Lügen cit. p. 20. seines Bedenckens (die in meinem Gebened. aus recht Chrystl. Liebe übergangen habe) daß aus dem Blutzeychen zu Kl. L. ein ganz gewisses prognosticon zu machen / ich fast in allen Predigten Jahr aus Jahr ein mit grosser exaggeration wiederhole / auch in privat-discursen / so gar auch im heil. Beichtstuhl / mit Vorhaltung dessen die Leute fromm machen wollen / ich ziemlich excediret hätte / abermahls einen rechtschaffnen Trumppf zu setzen: Welcher oder welche (sie seyn wer sie wollen) das von mir saget oder schreibt / den oder die halte ich so lange vor einen ehrvergessenen schand-Lügner oder Verläumbder / ja vor einen recht gottlosen (sie mögen auch noch so fromm NB. scheinen) Priester. Schändter oder vor eine ehrvergessene Schand-Lügnerin und Verläumbderin / ja vor eine recht gottlose Priester-schändterin / biß er oder sie mir es mit Wahrheit / Lügen und lästern kan ein jedes Lügen und Laster-Maul / der Teuffel auch) erwiesen haben: Anfanglich zwar im ersten Jahre / da das Blutzeychen gesehen worden / und in nachfolgenden Jahren / etwa am roten Sonntag post Trinit. wenn dazu / wie im gedachten ersten Jahre / oder sonst NB. gar selten habe ich in der Predigt davon gedacht / des Buß- und Glaubens-Worts aber bey diesen letzten Zeiten höchst nöthiger massen öftters: ich gestehe es gar gerne: in denen Predigten: ob manchen oder mancher zu rechter oder Unzeit / 1. Tim. 4. v. 2. laß ich dahin gestellet seyn: gerrieben / daß es aber NB. in allen Predigten / Jahr aus Jahr ein / geschehen /

ist

ist im Grund falsch und erlogen! bey privat discursen/ weiß auch wohl; wo und bey wem/habe ich auch/ aber (wie ichs mit Gott bezeugen kan Jaus keiner andern / als guten Meinung (wie in den Predigten) so weit gedacht / daß es nicht gar zu verwerffen und in den Wind zu schlagen sey / haben es aber mir welche bößlich ausgeleget und hinterwerts ihr Gespötte darüber gehabt / wird es Gott zu rechter Zeit richten und straffen! Ist es inheil. Beichtstuhl geschehen/ so ist es dann und wann/etwa zu der Zeit/ da das Blutzeichen noch gewähret / oder andere Jahre NB gar sparsam/etwa am Sonnabend vor dem 2. Advent • Sonntag / da ich genugsame Gelegenheit nach dem Evangelio dazu gehabt / NB. incidenter oder gewandtsweise / nicht aber NB. (a) mit grosser exaggeration (wie alberner Ph. mit seinen lügenhafften pleonasmō will) (b) auch nicht NB. ein ganz gewisses prognosticon oder Prophezeiung daraus zu machen / oder haben etwa ein und andere Pietistische Euckmäuser / wenn sie von andern Orten (auff wessen Anstifften / ist Gott bekant) geloffen kommen / und zur Zeit meines Beichtstuhls in meiner Kirche (wie es denn wahrhafftig geschehen) verholener weise gang getückt herum in den Stülen/ auch im nechsten bey dem Beichtstuhl gekrochen/ ohne allen Zweifel mich zu belauschen etwas zu suchen / das sie lästern mögen / und hernach hinzu gehen und es auszufragen / Ps. 41. v. 7. / etwas erschnappet und nicht recht gehöret / so sagen oder schreiben sie es raus / wenn und mit was vor Worten sie es gehöret haben; so will ich ihnen antworten / ob sie es recht gehöret haben/oder nicht / oder haben etwa böse Beichtkinder zur Zeit ihrer offenbart. und höchst ärgerlichen Feindschafft und Verbitterung wider mich / auff der Pietisten recht • Herodianische fleißige Nachfrage / Matth. 2. v. 8. (wie es denn ihnen daran nicht gefehlet hat / und sie in meinem Kirchspiel hin und wieder in die Häuser / ja wohl gar zu den Mägden in die Ställe geschlichen / 2. Tim. 3. v. 6 und nach meiner Lehre und Leben gefraget / dazu sie doch nicht den geringsten Beruf (es wäre denn von ihrem Pietistischem Dvacker • oder Läster • Geist oder von einem ihrer pietistischen Abgötter/ den der wahre allwissende Gott am besten kennet / gehabt) auff mich feindselig gelogen / soll es aber als ein wahrhafftiges Evangelium ihnen gesaget worden seyn/ so melden sie doch / wer es ihnen gesaget habe/ damit iedermann wisse / obs glaubwürdige Personen/ oder ob es feindselige Träschen und Klatschen gewesen. Indessen / ob ich gleich kein pietist

istischer und heuchlerischer Frommacher bin / dergleichen auch nicht
 mehr / weil meine Augen offen stehen / zu werden verlange / so durch
 äußerliche Scheinheiligkeit und Heucheleiy / bloß zum Schein / fromm
 (oder zu Narren) zu machen suchen / so predige ich doch / nach dem Ver-
 mögen / das Gott darreicht / 1. Petr. 4. v. 11. des allein frommen und
 guten Gottes heiliges Buß- / Wort / dadurch er unterweist die Sün-
 der / Ps. 25. v. 8. so billig jedermann / auch die Heuchler / recht fromm
 machen sollte / recht und richtig / welches nicht leer wieder zu ihm
 kommt / Esa. 55. v. 11. sondern (dem Allerhöchsten sey herzgl. Dank !)
 bey denen meisten meiner lieben Zuhörer (obgleich die pietistische Läs-
 ter- / Vögel die Einfältigen unter denenselben ein anders betören
 wollen / sie seyen meiner Buß- und Glaubens- Lehre wegen sehr übel
 dran und arme verlorene Leute) / oofältige Früchte der wahren Buß-
 se und Glaubens und des recht gottsel. Lebens dadurch bringen /
 Matth. 12. v. 8.

1. Fr. Ist das Exempel des Prinz Walles ein ἀλλότριον, warum
 hat es denn der tückische Ph. in seinem ersten Bed. p. 19. selbst ge-
 braucht? und warum braucht er noch dazu hier rechte scurrilia & nu-
 gas von dem Lermen / so ich damit in ganz Britannien (welches doch
 mir nie in Sinn gekommen / sondern ich habe ihm nur die absurdität
 oder recht abgeschmacktes Wesen seines angeführten so gar garstigen
 Similis zeigen wollen) machen wollen? Fället er nicht / wie bey andern
 seinen Fahlen und lägenhaftten Endschuldigungen / also auch bey die-
 ser nur desto tieffer drein / ich indessen bleibe bey der festen Meinung;
 es sey solches Spielen mit Hurenkindischen und ehebrecherischen Ex-
 empeln rechtschaffenen Theologis und derer gravität ein recht un-
 verständiges Werk / zu geschweigen / daß er wohl andere erdähre
 Exempel / deren es überflüssig giebt / hätte anführen können : ein schön
 argumentum Theologicum illustrans von solchen Schand- Exempeln
 genommen / vel quah! daß es die kleinsten Schul- / Büben anspielen und
 überlaut ruffen mögten : Psui des sanftmüthigen Disputanten / oder
 suchet er etwa eine sondere tückische Klugheit darunter? so wolteich / sei-
 ne tückische Bosheit u. großel. Inverschämlichkeit noch dabey darzuthun
 ein besseres dergleichen / und zwar aus der Schrift / die er so gar ger-
 ne (wiewohl nur aus Pietitischen Heuchel- / Schein haben will) an-
 führen / nemlich Jer. 3. v. 3. du hast eine Huren- / Stirn / du wilt dich
 (auch deines immer mehrern unverschämten Lügens / Lästerns und
 Lügenns / auch der abscheulichsten Priesterschänderey) gar nicht
 schä-

schämen. Tempus & oleum (nach seinem Stylo ihm wieder eins zu geben] in te perditum !

2. Fr. Wo sind meine so viele seltsame / ungewöhnliche und üble Redensarten in meiner Pred. p. 26. angeführet? oder hat er sie in vorigen seinem Bed. noch nicht genugsam vernichtet / und muß er jetzt noch mehr daraus zu knaupeln haben?) so er aber die aus der Heil. Schrift angeführten davor hält / so hält er ja die H. Schrift selbst / daraus sie angeführet seyn / vor dergleichen: schönes Theolog. Bedencken / vel quasi, daß seine grosse Einfalt darüber nur zu bejammern ist! Und was hat es insonderheit mit dem einzigem Exempel von der in den 3. Himmel entzückten Seele Johannis (damit der läster. Ph. wunder! gedencet was gefangen zu haben) vor eine Verwandtschaft? ist denn das eine so seltsame / ungewöhnliche und übel applicirte Redensart / da (a) der Apostel Paulus (laut des Ph. eigener Anzeigung aus 2 Cor 12. v. 2.) selbst also geredet / ist er noch klüger als der erleuchtete Apostel und auserwehltē Rüstzeug: (b) So hab ich ja nicht von allen iel. Seelen / sondern nur von Johannis Seele in allusion auff seine schon im Leben gehabte Offenbarung geredet / daß sie in den 3ten Himmel entzückter sey. (c) So schon in diesem Leben Paulus gesagt / daß er bis in den dritten Himmel entzückt gewesen / wie vielmehr kan man es nun von beyden und andern würckl. in der ewigen Seeligkeit befindlichen Seelen sagen / daß sie / der Seelen nach / würcklich da seyn / wie sie denn allerdings da in dem allerseeligsten Ort der Auserwählten seyn.

1. Fr. Welche sind die (nach seinem lägenhaften sentiment) noch weit größere Vergehungen / und wie sieherts in specie mit seinen speciminis loco, angeführtem 1. Exempel aus? antwortet er auff meine Frage: er verstehe das letztere / nemlich die Verwandlung der äußerlichen Wasser-Gestalt in eine blutige Gestalt / so gestehet er ja a) allerdings selbst (wie ich ihm bereits p. 51. in meinem Gegenbed. vorgeworffen / und sattsam bewiesen habe / und durch sein eigen Geständniß ist beinledetes Phanom. allerdings also (b) so das Wasser keine röthl. Gestalt angenommen / warum gestehet er denn / dz die äußerl. Wasser-Gestalt in Bluts-Gestalt verwandelt worden / (c) Ist nicht wahr / daß das Wasser gar keine blutige Gestalt angenommen hat / sondern ob gleich das Wasser nicht unten und durch und durch keine blutige Gestalt gehabt / so hat es doch oben (nicht nur der bloße oben her schwimmenden Schaum) dergleichen blutige Gestalt gehabt!

habt / wie der Augenschein klärt. gelehret / auch blutroth gefärbet / welches der Schaum oder bloße Blasen / ohne Wasser / nicht thun kan d) so ist das Wasser oben her und der Schaum nicht nur etwas röthl. wie der Ph. fälschl. will) gewesen / sondern rechte Blut-Farbe oder blutige Farbe / blutroth / als das Blut immer sehen mag / wie ich in der Pred. und in meinem Gegenbed. auch in meinen fern. Gegenbed. bereits genugsam dargethan habe. Vernünftiger und unpartheyischer Leser wird selbst judiciren / ob nicht Ph. sich mehr / als ich versteige.

2. Fr. Ist das nicht wieder eine Haupt-Contradictio, damit sich Ph. wieder selbst schrocklich in seiner ungesunden Vernunft versteiget / ja ihm selbst recht lächerlich widerspricht? Oben hat er gesagt; er verstehe die Verwandlung NB. der äußerlichen Wasser-Gestalt in eine blutige Gestalt / und hier schmieret er (gewislich recht albern / daß er nicht weiß was er schmieret:) (a) daß eine Verwandlung NB. des Wassers selbst NB. in Blut selbst vorgehe / (b) daß er beydes / so wohl essentialem, als accidentalem, so wohl internam, als externam metamorphosin & transformationem statuiret / (c) so widerspricht er ihm abermahls mit dem Exempel des Wassers in Egypten / so in Blut NB. verwandelt worden. Exod. 7. v. 17.

Ad p. 27.
in spec.

1. Fr. Ist das nicht eine haubt Lügen abermahls? wenn Ph. mich gröblich (nur mich recht zuverkleinern und zu verläumbden) belüget: (a) ich habe in der Predigt wieder Gottes klares Wort geleugnet / daß durch Gottes Wunder-Allmacht die Wasser in Egypten in Blut NB. verwandelt worden / da ich doch in erwehnter Predigt p. 19. bemeldetes Exempel der in Blut verwandelten Wasser in Egypten / Exod. 7. v. 17. in contrarium oder / das Gegentheil zu beweisen / angeführet habe / daß es mit denen im Text bemeldeten Blut-Zeichen nicht allemahl die Bewandniß habe wie mit denen Wassern in Egypten / die durch Gottes Wunder wahrhaftig in Blut NB. secundum essentiam verwandelt worden / und sind meine Worte in der Predigt eigentlich so zuverstehen: iedoch hat es nicht die Meinung von GOTT / daß solche Zeichen seyn werden NB. nur Blut oder blutig secundum essentiam oder dem blutigen Wesen nach / oder daß per metamorphosin alles / auch Wasser / Flüssse und Teiche ganz und gar in Blut verwandelt und recht zu Blute würden / als es auch bey Anzeigung Exod. 7. v. 17. der Verwandlung der Wasser in Egypten gleiche Bewandniß hat / NB. nur ist in der Buchdruckerey ausgelassen / und der locus

cit.

cit. Exod. 7. v. 17. mit diesen Worten: als auch bey Anzeigung 2. Buch Mos. 7. v. 17. welche angezeigter massen vorhero betten gesetzt werden sollen/ versehener Weise zu denen folgenden Worten: wie es zwar offtermahls scheinert/ aber in der That und Wahrheit nicht ist/nachgesetzt worden. Was darff er mir denn bößlich (a) schuld geben: ich hätte wieder die Schrift geläugnet und nicht schriftmäßig verfahren? (b) brauchts auch seiner unnötigen Frage nicht: wie ich Moses und Arons Wunder von den gauckel Wercken der Zäuberer in Egypten unterscheiden wollen? vor die Druck-Fehler kan ich ja nicht und hätten wegen Kürze der Zeit die Errata können mit angehenget werden/würde ich es auch ausdrücklich darinnen/zu corrigiren erinnert haben. Wer siehet aber nicht des Ph. grosse Arglistigkeit/der alles/auch die minutissima, auch Druckfehler/zu meiner Beschimpffung/ aufnuhet?

2. Fr. Ist nicht wiederum eine Schandverläumdung und Kästung meiner vom lästerhaften Ph? wenn er mir umb solcher Druckfehler und Verlesung der Worte und des cit. loci Bibl. freylich aus verweiffelter Arglistigkeit (wie ich stracks anfangs dieser seiner unnötigen Erinnerung gedacht) Längnung der Wunder-Allmacht Gottes/wieder meine klare izige Erklärung/ höchst unverantwortlich schuld giebt. Er will mich gern zum Atheistischen mit-läugner der Wunder-Allmacht Gottes mit machen/aber er warte eine weile/bis er mich krieget/ob er mich gleich noch so feste beym ganzen Leibe zu haben vermeinet. Beschliesset einen Rath/und es werde nichts draus/ Ef. 8. v. 10. Sein übriges in seinem ganzen 27. und 28. p. fällt auch also alles sein tief/wohin/hier von weiß er selbst schon.

1. Fr. Ist das nun des allein-grossen un großthuischen Ph sein schrock Ad p. 29 licher Spieß/ der wie ein Weber-Baum ist/ 1. Sam. 17. v. 6. damit 30; er/ ärger als der grosse Riese Goliath/ nun gedencket/mich ganz und gar zu Boden zu schlagen/und vollend vor aller Welt zu schanden zu machen/ so auf ein einiges Wörtlein von 2. Sylben/ Caspin, ankömmt/ oder daß ich an statt desselben Jericho gesetzt habe? Hilf Gott! was machet er vor ein grausam Spiel darüber: ist doch/ als wenn er ein ganzes Heer großthuischer Riesen wieder mich anführen wolte: allein (a) wenn sich schon ein Heer [auch noch so abscheulicher Großthuer] wieder mich leget/so fürchtet sich dennoch/zumahlen in causa iustissima & intentione veré pia, mein Herz nicht/ Psal. 27. v. 3. (b) weiß er das nicht; errare humanum est, oder irren ist mensch-

menschlich/zumahlen in einem einigen Worte [obgleich die heuti-
 gen großhaischen Heuchler bey ihrem allzugrossen geistl. und Phari-
 säischen Hochmuth meinen/ sie können nicht irren noch fehlen/ son-
 dern sie seyn die vollkommensten Leute/ die alles recht machen/ frey-
 lich weit klüger seyn wollende/ als ich schwacher und der kleine Da-
 vid/ die wir in wahrer herrschen-Bussfertigkeit unser allerdemüthig-
 stes Bekändniß vor Gott thun Ps. 19. v. 13: wer kan mercken wie
 oft er fehlet/ verzeihe mir die verborgene Fehler) gestehe also von her-
 zen gerne / daß ich so weit/ was dieses einige Wort. von 2. Sylben
 betreffe / geirret habe / darzu mich aber. veranlaßet theils der citirte
 context z. Marc. 12. da es primo intuitu oder dem ersten Ansehen nach
 (auch solten wohl noch so kluge Leute/ wenn sies gleich 2. bis 3 mahl
 ohne sondere Ueberlegung lesen/der Meynung seyn) schiene / als gehe
 der 16. Vers mit dem vorhergehenden 15. v. in uno contextu fort/ und
 als wäre. es in solchem 16. v. eine continuation oder Fortsetzung des
 Gebets des Juda Mac; theils auch der am Rande citirte locus Jos.
 6. v. 20. 21; und also gewonnen sie die Stadt und verbanneten alles
 was in der Stadt war 2c. da es wohl seyn kan / daß ich bey elabo-
 ration des Exordii, zumahlen bey Tamahls zu einer nachmittags
 Predigt nach gehaltenen früh-Predigt gebabten kurzen Zeit zum
 studiren/diesen letzten locum Josuae an statt des hauptloci z. Mac. 12.
 vor mir behalten habe und also irrig worden bin/ zumahlen v. 21. c.
 6. Jos. von Verbannung alles/ was in der Stadt Jericho gewesen/
 mit der schärffe des Schwerds/welches ohne grossen Blutvergies-
 sen nicht geschehen können/ zu befinden ist / daher ich wohl etwa ge-
 meinert (wie auch aus der Predigt p. 8. klar wahrzunehmen/ daß ich
 aus Versehen der unrichten Meynung gewesen/ es seyn beyde Bibli-
 sche citirte Orte loci paralleli und also an beyden Orten von dem
 Zeiche zu Jericho zu verstehen; daß der gesehen wie eitel Blut. Was
 denn mehr! soll denn deswegen der Himmel einfallen: (c) so trieffts
 ja keine haupt- und Glaubens-Sache an/ darinnen ich geirret/ hätte
 also Plr. ein so grausames Spiel deswegen nicht machen dürfen/al-
 lein wer siehet nicht seine grausame böshafftige Affecten wider mich?
 (d) so sind auch die Bücher der Macc; daraus das Exord. genom-
 men/ keine libri Canonici, in derer Lesung man recht accurat seyn
 muß/ sondern nur apocryphi, so zu der eigentlich so genannten Bi-
 bel oder heil. Schrift nicht gehören/was macht er denn vor ein greu-
 lich Wesen mit seinen recht unnützen Worten: wo ist die überal so
 hoch

hochgerühmte Schriftmäßigkeit: it. mit diesen: wo sehet doch in der ganzen heil. Schrift/ daß jemahls zc. (d) So thue ich ja weit besser und Christlicher; das ichs aufrichtig gestehe worinnen ich menschlich geirret habe/als wenn ich nach pietistischn Mucken/wie er/auch grobe Fehler und Unrecht leugnen wolte. Meinert aber der Ehrgeizige Ph. mich mit diesem geringen Irrthum (darüber er wohl aus so viel von sich selbst gerühmter Christlichkeit hätte ein Auge zu drücken oder mich fraterne erinnern können/geschweige/daß er eine Chimaram oder Feuerspeyendes Wunder-Thier daraus gemachet oder eines Jüdischen Unglaubens/ dergleichen man im Salmud nicht ärger antreffen könnte/ mich höchst unchristlich beschuldiget) mich so gar sehr zu prostituiren/ so lese er was der wahre Geist durch David Ps. 62 v. 10 saget: grosse Leute (und wenn sie noch so groß thun mit ihrem vermeindten alles rechtmachen) fehlen auch/sie wiegen (auch wenn sie in ihrer grossen Einbildung sich 1000. Centner schwehr zu wiegen einbilde)weniger deñ nichts/so viel ihrer ist. Soll ich noch mehr schriftmäßig nach so großhüschlichen Befehl kommen/so höre er zu seiner selbst eigenen prostitution den Spr. Prov. 14. v. 22. Die mit bösen Räncken umgehen/werden (freyl. desto ärger) fehlen. Turpe est censori, quem culpa &c. Daß er aber weit ärger und gröber/als ich/geschlelet und schrecklich geschleget/ist ihm in meinem Geg. Bed. und fernern Geg. Bed. hin und wieder zur genüge gewiesen: aus Christl. Liebes nicht böses mit bösen zu vergelten/ habe seine grobe und handgreifliche Schnüher aus s. Bed. und weit. Bed. nicht in einem weisläufigen Catalogo, wie ich wohl thun können/anhero setzen wollen / und hat er die droben aus Matth. 7.5. angeführte Schrift: du Heuchler/zeich zuvor den Balcken (grober Fehler) aus deinem Auge/und alsdenn zc. so geschwind aus der acht gelassen.

2. Fr. Ist das nicht ein wunderschönes/ vel quasi, und scheinheftiges Mäntelgen / so er seinen beyden Schand-Schriften mit Vorstellung seiner wahren (blos denen) Worten nach) Ursachen/die ihn sich zu moviren oder wieder mich zu schreiben bewogen haben/so wunderheilig/ vel quasi! umbegeben: allein weil er so gar groß und heilig damit thut/so ist sonder nöthig abermahl/daß die auch genau examiniret und auff die Proben gesetzt werden.

1. Fr. Ist wahr / daß seine erste wahre Ursache sey/denen göttl. Wunderwerken in der H. Schrift ihre Ehre und Herrligkeit zu erretten / so frage ich ferner: (a) hab ich sie denn in meiner Predigt dem
 sel.

selben entzogen? (b) hab ich nicht vielmehr dieselbe zu Gottes Ehre und dessen Wunder Allmacht aus der H. Schrift in meiner Predigt gesucht? (c) hab ich nicht davor malecule gestritten/so; daß weit Pl. sie nicht glauben wollen / er darüber sich schrecklich entrüstet und fast von Sinnen kommen? (d) Hab ich nicht durch nachdrückl. Wiederlegung der bloßen Naturalisten und Atheisten/die davon/wie von Gott selbst/ nichts halten / derer Ehre hauptsächlich gerettet? c wie hat er hingegen sie gerettet? Heisset das gerettet / wenn er sie durch seine ganze Schrifften verkleinert/verspottet und ganz und gar vernichtet/ ja wegen rechtschaffener Defendirung derselben und wegen recht Christl. gesuchter Ehre Gottes / daß ich dieselbe auch der guten Meinung deswegen mir schändl. Mißbrauch des Allerheiligste Namens Gottes ja gar Atheistey / sich unchristl. zu revangiren / schuld giebt/ ja meine Person und heil. Amt mit einander prostituiret? schöne Dietung der Ehre und Herrligkeit der Göttl. Wunder = Werke aus der Heil. Schrift! vel quasi, daß es besser daucht.

Ad p. 31: 1. Fr. Wegen seiner andern (bloß schein-) wahren Ursache: (a) Wer sind die rechtschaffenen Gelehrten Leute / derer guten Nahmen und Leimund zu beschützen / er wieder mich geschrieben? sind denn so gar rechtschaffene und gelehrte Leute / warumb hält er sie nicht nennens werth? (d) Was hat ich ihnen denn in meiner Predigt gethan? er schreibs raus / oder ist ihnen bey gründlicher Wiederlegung der Naturalisten und Atheisten und mit der Pred. und Schreibung der purlauteren Wahrheit zu wehe geschehen? kan nicht davor / veritas odium parit! (c) Hab ich denn jemanden genennet in der Predigt / daß er dahero gewiß weiß / wen ich getroffen / und wessen er sich annehmen müsse? sind etwa seine Verwandten und Freunde? d von wem hat er Beruff und Bestallung dazu? oder hat er es vor sich gethan / weil er etwa sich selbst in seinen Gewissen allzufehr betroffen befindet? (e) Heget er denn bloße naturalistische und atheistische principia? ach! so bekehre ihn Gott/ damit er nicht von Gott ewig möge verstoßen werden!

2. Fr. Wegen seiner fälschl. angegeben. Ursache (a) ist nicht abermahls eine von ihm doch selbst ungebilligte petitio principii, u. wo hat ers denn recht und zur Genüge erwiesen/ daß das Blutzzeichen ein bloß natürlich Phänomenon gewesen/ und wie kan er also auff so schlechten Grund sich gründen / und es vor eine wahre Ursache ausgeben? b wo ist denn in meiner ganzen Predigt auff das Blutzzeichen NB.

al

allein und NB. nicht zugleich und vornehmlich auff die H. Schrift das heil. und wichtige Buß=Werck gesetzt worden? (c) wie kan denn dadurch der guten Sache mehr ab= als auffgeholfen worden seyn? Lügen sind mit einem Wort!

3. Fr. Wegen der 4. fälschl. vorgeschützten Ursache: Ist's nicht ahermahls petit. principii? er beweist es aber besser / als bißhero geschehen (das einzige Wort Caspin ist das ganze Versehen) daß mit Anführung und Erklärung der Schrift mich so sehr vergangen habe/ eher kan es nicht als eine wahre Ursache passiret werden. Was er aber im Gegentheil gethan/ und nach pietistischem Mucken läugnet / gerade umkehret/ und mir schuld giebet/ darüber seuffte von Herzen und lasse den aller unpartheyischen Richter/Gott selbst/ richten!

4. Fr. (a) Wo hat denn Ph. meine vermeinte errores bewiesen? (b) Heißt das *viam comicè*, oder holdsel. und freundl. monstriret / wenn er es/sattfam ihm erwiesener maßen / mit schändl. Lügen/ Leugnen und Lästern ärger als die Feuerspeiende Höllische Furien gemacht? schöne *comitas! vel quasi!* (c) ist mit solcher Holdseligkeit einem den Weg zu weisen (nach seinen böshafftigen Kopff) *Juris Naturæ*? so mag der Buch auch sich derselben rühmen. (d) Der angeführte Spruch Gal. 6. v. 1. ist zwar gut / aber wo ist sein sanftmüthiger Geist? bestehet die Sanftmüth im lästern? Versuchre Geistlichkeit!

5. Fr. Heißet das mit so gar verwegenen und offenbahrl. unchristl. Lügen/Leugnen und Lästern sein böses erstes und weiteres Bedencken genugam gerettet? ein unpartheyischer recht Christl. Leser richte umb Gottes Willen / ich will nicht richten: er kan auch bey so grosser Parteyligkeit unmöglich sein selbst eigner Richter seyn.

6. Fr. Habe ichs ihm nicht droben p. 8. erwiesen/daß er mehr/ als zu sehr *personalia tractiret* und grobe Calumnien und Lästereien wieder meine Person und heil. Amt gebrauchet habe? wie darff er denn iezo nochmahls so verwegen/ Kühne und drüste seyn / und wieder ein offenbahres mir angethanes Unrecht in Tag hinein leugnen / solte man freylich nicht darüber erstauern? Und wie könnte es eine alberne exception von ihm seyn/als folgende: Mit Personen zu thun zu haben / sind nicht gleich *personalia*, da er doch mit so höchst anzügl. Beschimpff=

Verläumbdung vollen Worten nicht ärger personalia hätte tractiren können? Ja habe ich denn erst angefangen personalia wieder ihn zu tractiren / weil er so gar keck kleecket; er habe das meinige wieder zu Hauß und zurücker geschicket? Den unpasionirten Leser / der zumahlen mit dem gar unchristl. Ph. bekannt oder gut Freund ist / bitte ich umb Gottes willen/ihn auf anderer und Christl. Gedancken zu bringen/weiln Sonnenklar / daß er mir/da ich ihm vorhero nicht das geringste gethan/ und nur Gottes Wort auf meiner mir anvertrauten Eangel / zu meiner Zuhörer Erbauung/geprediget /allerdinges zu viel gethan:begehre auch/ aus Christl. Liebe / gar keine Satisfaction, sondern nur/umb sein selbst eigen Willen/ herz-bussfertige Erkenntniß und Nicht mehr thun/welches ein Zeichē seiner wahren Busseseyn wird/nach dem bekäuten Sprüchw: nicht mehr thun ist die beste Bussel und so wird auff besseres Bedencken seines Thuns / der gnädige Gott / der wahre Bussel allergnädigst anmüht vor Sünde und Unrecht/Sap. 12. v.19. nach meinem aufrichtigen und andächtigen Priester-Gebet vor ihn/als meinen Befeidiger/ihn bewahren vor dem/zu seiner herzl. Bussel un Bekerung/aus Gottes Wort gedroheten erschreckl.

Ende!

Ad Appendicem, so viel M. Sittigen
darinne angehet.

1. Fr.  Et das eine ungegründete Sache M. Sittigs/wenn er so wohl seine Pred. als auch sein Gegenbed. theils auff genugsame Physicalische rechte Gründe und 6. Haupt-Argumenta aus denselben wieder des Ph: falsche und schändl. verdrehetes Syllogismos oder verdorbene Sophismata, theils auff satzfame und recht Theologische Gründe und 8. Haupt-Syllogismos, zu rechtmäßiger Verwerffung des in der That recht untheologischen Ph. in seinen unzeitigen Bed. angeführter falsche Gründe/hauptfächlich/ deutlich und überflüssig genug fundiret oder gegründet hat? Der unparteyische Leser judicire davon/ob dem nicht also und in der Wahrheit sey / und ob nicht wiederfacherischer Verläumber/auch in seinen unzeitigen und nichtswürdigen Schrifften an andere/ zu Bezeigung seines unchristl. und recht boßhaften Gemüthes gegen mich ungeschuldigen

gen / der ich / meines Wissens / ihm nicht das geringste zuwieder ge-
 than/unverläumbdet und ungelästert nicht lassen kan. Ohne allen
 Zweifel verdreift ihn / daß sich niemand unter rechtschaffne Theolo-
 gis und Phycis gefunden/der sein ganz ungegründetes Bed. und weit.
 Bedencken/ umb schreckl. Unrichtichkeit und grober Unwahrheit willen
 so wohl/als meine recht gegründete Sachen (verstehe meine Pred. und
 richtiges Gegenbed.) approbiren oder billigen wollen. Gott vergelte
 es reichl. dem rechtschaffenen Theologo, daß er sich in seinen unschul-
 digen Nachrichten meiner Unschuld und rechtmäßigen Sache wieder
 so grobe Unwahrheiten und Lästerng des lästerhaften Ph. so treul.
 Christl. und mit recht Theologischer prudenz angenommen hat!
 Der Herr sey auch reicher Vergelter gegen den unparteyischen Auto-
 rem des neubestallten Agentens von Hauß aus / der in 2 Depeche
 rFonction, auf umständliche Erzählung unserer controversia, endl.
 meiner gerechten Sache p. 145. nachfolgenden Ausschlag giebt; D
 es sind iezo die letzten greul. Zeiten / darinnen es viel störrige
 und eigensinnige Leute giebt / und muß man ja billig seuffzen:
 (leben den Seuffzer/den ich in der Pred. p. 41. mit der Christl. Kirche ge-
 brauchet/ brauchend Jes geschehen groß Wunder-Zeichen/ noch
 schlägt man alles im Wind &c. Und wer weiß / was Gott noch
 mehr vor rechtschaffene fromme Herzen unter rechtschaffnen Theolo-
 gis und Phycis erwecket / die sich meiner gerechten Sache / wieder des
 Ph. höchstes Unrecht und Unbillichkeit/ferner weit / der Wahrheit zu
 Steuer/treulich annehmen/ und ihr endlich- und unparteyisches Deci-
 sum, dem ichs [befage des Tituls dieses meinen fern. Gegenbed.]gänzl.
 anheimstelle/ darüber best-gewissenhaft stellen werden.

2. Fr. Was braucht des wenigen Aufzuhelffens und Beschönigens
 meiner præc. quæst. 1. und in meinen ganzen Gegenbed. auch fern.
 Gegenbed. mit genugsamen Theologischen Gründen fest genug ge-
 gründeten Sache? grobe Lügen und Verläumbdungen finds also a-
 bermahl von dem verläumbderischen Phyl. wenn er lästert. schmieret/
 der rechtschaffene Conciipient der unschul digen Nachrichten habe mei-
 ner ungegründete Sache ein wenig aufzuhelffen und zu beschönigen/sich
 NB. bemühen wollen/Leben als habe er sichs nur bemühen wollen /

aber im Wercke nichts praktiren können/ was er aber gegē den nichts-
würdigen Ph. praktiren könne / wird seine Antwort auff des Ph. unnd-
thigen und albern Anhang/ als das Werck selbst/ in seinen unschuldigen
Nachrichten in ders Ordnung A. 1704. p. 308. zur Genüge lehren und
den Meister loben/ Cyr. 9. v. 24.

3. Fr. Wer sagt's oder schreibt's mehr/ als er/ daß sein gar unchristl.
Lügen- und lästerhafftes Bed. ein wohlgegründetes Bedencken sey? nie-
mand! Ph. weise mir nur eine einige Seite von einem NB. unparteyi-
schen Theologo oder Physico, so wil ich ihn loben/ da er aber nichts
weisen kann/ bleibt er freyl. in der Schande biß über die Ohren stecken/
und wie sein eigen Lob mächtig stüncke/ laß ich den verständigen und mit
wahrheit unpassionirten Leser richten. Zugeschweigen; daß ich noch
keinen einsigen rechtschaffenen Theologum oder Physicum gehöhret/
der davon als was gutem und wohlgegründetem wohl raifoniret hätte/
hingegen aller Meinung davon gewesen; es sey dasselbe und auch sein
letztes Weiter-Bed. rechte Schmah- und Laster- Schrifften/ voller rechte
feindsel. affecten/ und müste der Aut. dessen mein abgesagter Feind seyn.

4. Fr. Ist es nicht wieder eine derbe Schmah-Lügen? Wenn Ph.
verläumbderisch weiter flecket: wohlgedachter Herr Conciipient der
unschuld: Nachrichten habe meine Worte viel plausibeler vorgebracht/
als von mir/ dem Autoreder Pred: nimmer geschehen sey. Allein sind
wir beyde/ vor gemeldeter Herr Conciipient u. ich/ wie (Gott sey herzlich
danck!) im Gemütthe und Gebütthe/ also auch bey dieser Sache/ in allen
Stücken/ obgleich nicht mit gar einerley Worten/ dennoch mit ziemlich
einander gleichenden und mit einerley Verstand derselben ganz einig un-
einerley Meynung? Den so lautē in der VI. Nachricht p. 168. jenes merck-
würdige Worte: es ist kein Wunder-Werck/ miraculum, so wieder
den ordentl. Lauff der Natur per potentiam supernaturalem geschicht/
jedoch etwas wunderwürdiges / mirum ostentum, so neben dem or-
dentl. Lauff der Natur per potentiam praternaturalem geschicht.
meine Worte aber theils im Vorbericht pag. 3. der gestalt: Ob nun
gleich dieses Zeichen vor nichts übernatürliches und vor kein Wunder-
Zeichen zu achten/ sondern seine unterschiedene Ursachen hatte/ so ist mir
doch dasselbe umb mancherley angeführte Ursachen gar bedencklich.
Con-

Conferantur etiam conformia verba mea in der Pred. selbstn p. 34.
was könnte also einmüthiger lauten/und was ist das plausibelere in Je-
nes Worten?

5. Fr. Sind das keine unnütze Stichel-Reden und (quod magis)
rechte schmach-und Laster-Reden/ die Ph. auff meine Pred. und
auff mich/der selben Aut. in seinen Laster-Bed. gebraucht/so doch p. 314. ge-
dachtes Bed. öffentl. an Tag liegen und ihm durch mein ganges Gegen-
bed. und fern. Gegenbed. sonderl. in dem letzteren p. 6/7/8. zur Genüge
vor seine Augen geleyet worden / wie kan er sie dannhero nochmahls
so gar verwegem leugnen? und so verwegem schmadern/das/ wie ihm da-
mit zu viel geschehen sey/in seinem Weit-Bed. er sich zur Genüge erkläret
habe; frech und verwegem hat er zwar allda so wohl / als hier/ geleugnet/
aber deswegen sich davon noch lange nicht los gelogen / sondern er blei-
bet wohl in der Lügen-Patsche stecken.

6. Fr. Ist das nicht wiederumb von neuen Schand-Zeugnisses ge-
nung seiner unnützen Stichel-und Laster-Reden? wenn er mein richtiges
Gegenbed. abermahls ein recht lästerl. u. abscheul. Gegenbed. nennet/und
als ein ganz unbefugter Laster-Censor mehr und wohl gedachten Herrn
Concipienten bewuster Nachrichten lästerl. schuld giebt/er habe solches
ohne nöthige Censur so frey durchgehen lassen? allein hätte er darinnen
so viel/als in seinen Bed. zu erinnern gefunden/ würde er (und zwar bil-
lig/ meiner nicht/als ein cordater Theologus, geschonet haben. So
er aber nichts wieder der Sache Wahrheit und Wichtigkeit gefunden/
warumb ist er denn so verzweifelt böß/das er mich/ seinen treuen Bluts-
Freund/meinem ärgsten Feind und Verläumbder zu liebe /ohne Noth/
nicht censiren wollen?

7. Fr. Ist ihm nicht auff seine Schand-Schmach von dem mir vorge-
worffenem Balcken in meinem Auge droben in unterschiedenē pag. das
Laster-Maul und Feder gestopfet worden? und ihm/als einem Heichler
Fömts/nach Christi Befehl / oben erwähntermassen eher/ als mir/ dessen
Aufrichtigkeit dem allwissenden Gott am besten bewußt! zu: das er sei-
nen ungeheuren Balcken aus seinem stolzen Pharisäischen Auge ziehe.

8. Fr. Ist das nicht wieder eine rechtlästerliche Unbesonnenheit
vom Ph. einem rechtschaffenen und wahrhaftigen Theologo bößlich
schuld

schuld geben/daß er die Wahrheit (wie denn das pur lautere Wahrheit ist; daß des Ph. Christlichkeit sehr schlecht/seine Phylsische Gründe ganz untüchtige und dessen Theologische Gründe in seinem unzeitigen Bed. gahr unnüchtige seyn) zu jemandes Faveur, u. wenns gleich der leibl. Bruder wäre / geschrieben hätte? warumb solt er es denn / wieder alle Theologische prudentz, M. Sittigen zu Faveur, zumahlen unbegehrter u. unangesprochener maßen / uti Deum testor! und wohl bemeldeter rechtschaffener Theologus selbst mir attestiren wird/gethan haben?

9. Fr. Kann Ph. nach lesen? (oder hat er es etwa aus seinem blinden Euffer wieder mich verlernet?) so lese er doch meine 8. Argumenta seinen falschen Syllogismus in meinem Geg. Bed. entgegengesetzt / in welchen allen und zwar jedem 2 mahl nehmlich in Maj. und Conclus. und also in der Summa 16 mahl er das Wort NB. **vermuthlich** finden wird / meines obenbereits gedachten genugsamen Beweisethums in der Predigt selbst zu geschweigen / wie darffer denn verkleinert. und lügenhaft schmieret / daß M. Sittig den Beweis noch schuldig sey? und wo ist in seinem albernen weit. Bed. solches zur Genüge angezeigt? Pharisaisches und Lügenhaftes pralen ist von ihnen eine bloße Federsechtere.

10. Fr. Ist das nicht wiederumb eine augenscheinl. Probe seines stinckenden eigen-Lobes/wenn er weiter praler und sich damit brüestet als ein fetter Wanst/ Ps. 73. v. 7. und Job. 15. v. 17. cum Glosa Luth. er habe seine natürl. Ursachen von meine schwachen Einwürffen gerettet/da er doch nichts ja weniger/als nichts darauff geantwortet hat/schlechte Rettung!

10. Fr. Da alle seine Phylsische und Theologische Gründe in seinen beyden judiciis, dem Phyl. und Theologischen/bereits in meinem Gegenbed. umbgestossen und bessere und gewisere Physicalische und Theologische Gründe genugsam angeführet worden/ warumb verlanget er denn nochmahls weitere Umbstossung derselben und mehre Anführung etwas besseren un gewiseren? Und ist also sein bloß Erbieten mit Worten; von Herzen gerne zu weichen und nachzugeben nicht lauter Heicheley? indem er es/auff bereits genugsam Umbstossung seines falschen Phylsichen und Theologischen Judicii und dessen schlechten Gründe biß dato noch nicht gewichen ist noch nachgegeben hat / ist auch bey nochmahltiger Erinnerung dessen von ihm künsttig nicht die geringste Hoffnung dazu.

11. Fr.

11. Fr. Endlich: wie kan sich Ph. von rechtschaffenen Theologis doch das befürchten/das sie seiner Person wehe thun wollen? vielleicht judiciret er abermahls ex suo ingenio & animo malo offendendi & calumniandi alios innocentes; allein ich werde nicht davor können/wenn er mit seiner tückischen Verschweigung seines Nahmens seiner Person selbst allzu wehe thun wird / wasen denn/zumahlen sein recht unchristl. und böses Absehen; das ich ausdrückl. genannter und bekannter weit mehr/als er/der sich nicht genennet und unbekannt ist/ geschimpffet un verunglimpffet werden mögte/gar leicht zu errathen / ihm höchnöthig zu erinnern ist was Ulpinus in L. 5. § 9. ff. de injuriis von dergleichen Büchern (oder Schrifften) welche sine nomine in alterius injuriam geschrieben werden/decretiret und wie er dieselben Autores pro intestabilibus das ist vor solche Leute erkläret/welche nicht einstens die Macht haben /über ihr Vermögen einen letzten Willen aufzurichten. Wobey die Commentatores aus dem Ammiano Marcellino des Jünglings Lolliani gedencke / welcher ein dergleichen Buch geschrieben/darüber sententia Judicum prima ihn zur Landes-Verweisung verdammet/auch/da er von solchem Urtheil ad Caesarem provociret, de fumo, uti ajunt, in flammam gefallen/ und gar seines Lebens beraubet worden. Auch frage er nach bey denen Herren Juristen/was Carolus V. im peinlichen Halsgerichts-Ordnung Art. 110. hierunter vor eine gewisse poenatalionis introduciret hat/vermöge welcher die Autores der Schmähschrifften / wo sie ihren rechten Tausf und Zunahmen nicht untergeschrieben/in eben diese Schande und Straffe/so sie andern beymessen/ verfallen seyn sollen. Za wie Kaiser Constantinus noch schärffer verfahren / und kurz umb wolle / das dergleichen Bücher öffentl. verbrannt werden sollen/quorum autor nullus existit, L. 5. Cod. Theod. de famosis Libellis. Zu geschweigen/das vor Alters liederl. und frecher Huren (fv.) Gebrauch gewesen/cum stupri licentiam apud adiles profitebantur, ihren Nahmen zu verschweigen oder zu ändern/schöne compaignie des Ph. vel quasi! aus diesem fundament nun ex Jure lege ich leghlich (proverbialiter zu reden) diesen Knittel bey dem Hunde: das ich den so genannten Christl. Phys. zumahlen seines kurz vorher gemeldeten animi & intentionis calumniandi wegen/so lange vor einen leichtfertigen Erbs-Calumnianten und Gottvergeffene Priester-Schänder vor aller Welt halte / nenne und schreibe/bis er seine Nahmen nicht mehr verhöhlet/u. sich mit seinem Tauf und Zunahmen ausdrückl. nennet/denn wer einen ehrl. Nahmen hat/dem ist eine Ehre sich damit zu nennen / nennet er aber sich dennoch nicht / und fährt er mit Laster-Schrifften wieder mich weiter fort / soll er würckl. erfahren/was ich ihm im Beschluß meines vorigen Gegenbed.gedrohet habe.

Erra.

AK 4c 8685

Errata oder die vornehmsten Druck- Fehler/
so angezeigten paginis nach zu corrigiren;

Pag. 4. pro Sylog. Syllog., pag. 6. in medio pag. ad dextram deleatur die
Syllbe Heiß/ p. 8. in medio ad sinistram pro befürchtete offenbaren/ pag.
14. in der 2. Fr. ad pag. 8. inseratur bey dem Wort suche/ das Wort an/ p.
15. in der 6. Fr. ad p. 8. deleatur bey dem Wort Pharisäischen das/ p. 17. in-
seratur vor dem Worte Physl. Pietistische/ it. ead. p. & quast. pr. Gegenbed.
Weit. Bed./ it. p. 20. in der 4. Fr. ad p. 10. bey dem Worte Früchten pro :?,
it. in der 7. Zeile vor dem Worte Lebens NB. bloß gestellten/ it. in der 10.
Zeile pro: wiederumb? it. in der 17. Zeile bey dem Wort setzen pro? it. in der
18. Zeile wiederumb pro? it. in der 20. Zeile pr. Heißigen Heiligen/ it. in
der 5. Zeile von unten bey dem Wort seyn pro? it. in der 4. Zeile von unten
bey dem Worten das gewiß ist pr.; wiederumb? / p. 21. 2. Cor. 1. 2. Cor.
11. it. in der 11. Zeile bey v. 2. pr. ? it. ead. p. in der 27. Zeile vor dem Worte
vergeltten deleatur das Wort nicht/ it. in der 32. Zeile pro straffe straffe/ it.
in dem cust. pro selbst/ vor/ p. 23. in der 5. Fr. der 2. Zeile pro wie blutrot roth/
wie Blut/ it. in der 6. Zeile pro Ref. Resp. it. Physl. del. it. in der 17. Zeile bey
dem Wort blutfarbig deleatur zu/ it. in der 18. Zeile pro in/ im geringsten/
p. 24. in der 3. Fr. in der 2. Zeile pro m. nutias minutias, it. in der 8. Zeile
von unten del. 5. Fr. it. in der 5. Zeile von unten bey dem Wort werden
pro. ? / p. 25. in der 3. Zeile vor Gleich/ Fleisch/ p. 27. in der letzten Zeile pro
quast. 1. quast. 2. ad Tit. p. 28. in der 4. Fr. in der 5. Zeile pro geschrieben/
geschrieben/ p. 29. in der 2. Fr. in der 10. Zeile pro circumstantia circumstan-
tia, p. 32. stracks in der 1. Zeile pro Verreden Vorreden/ it. in der 6. pro
eu/ ein/ it. in der 15. Zeile pro darin/ darinne/ p. 33. in der 4. Fr. in der 5. Zeile
pro Phœn. Phænomenon, p. 35. in der letzten Zeile pro allerleuchtesten/
allererleuchtesten/ p. 40. in der 3. Fr. in der 2. Zeile vor vermeutes/ vermein-
tes/ p. 41. in der 5. Zeile pro asumire/ assumiret/ p. 41. in der letzten Zeile
ohne einer deleatur eine/ p. 43. in der 2. Fr. in der 7. Zeile ist zu dem Wort
vermahnen/ nehten zu setzen/ p. 45. in der 4. Fr. in der 12. Zeile pro Phœn.
Phænom. p. 46. pro auffrichtigst auffrichtig/ it. bey l. quali pro: ! it. pro
catumnien/ calumnien/ it pro guler guter Geist p. 50. pro unverständiges/
unanständiges/ p. 51. in der dritte Zeile pro kann können/ p. 53. in der 2. Fr.
in der letzte Zeile pro hievon l. v. / p. 55. in der 5. Zeile
bey dem Wort auch seine zufügen.

* (o) *

mit

ULB Halle

3

002 370 050







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

K. 9713.



M. Georgii Sigismundi Sittig,

Yc
8685

Ma eines dennoch recht Christlichen Dieners am Evangelischen
wahren Worte Gottes zu Groß-Lissa/
dennoch besseres und recht Christliches

Bermeres

BIBLIOTHECA
POMUCKAVIANA

Begen-Bedencken

Dem in der That noch mehr unchristlichem/ recht aberem und
weit mehrerer höchstärgerlicher Lügen und größter
verleumdung und lästerung vollem

weiterem Bedencken

Des sich selbst nunmehr aus schrecklicher philavie alle
ne vor allen andern so nennenden Christlichen Physici
über seine zu Gottes Ehre und seiner Seelen Kinder Busse und
Bekehrung allerdinges treulich abgesehene

Blut- Zeichens- Predigt

Und die darinne gründlich erörterte und nicht vergebens/ son-
dern genugsam vertheidigte Frage:

Was von dem Blut- Zeichen auff dem Zeiche
zu Klein- Lissa zu halten sey?

mit stärkerem Nachdruck entgegen gesetzt/
Darinnen des Physici gar kahle/ recht seltsam vertretete und noch
so scheinbeitige Entschuldigungen/ lügenhafte Beschuldigungen und
handgreiffliche grobe Lästereien durch kurz bey jeder Seite seines boß-
haften weiteren Bedenckens angemerkte Fragen offenbahrlich dar-
gethan / mit besseren Physicalischen und Theologischen Gründen haupt-
sächlich wiederleget/ gebührend abgewürdet und allen unpartheyischen
recht Christlichen Theologis u. Physicis zu Dero Hochverständigem
endlichem Deciso gänglich anheim gestellt werden.

Delitzsch/ druckt und verlegt Christian Vogelgesang/ 1704.